



Konzernabschluss und Jahresabschluss 2000
der Openshop Holding AG

openshop
Upgrade to **eSuccess™**

Inhaltsverzeichnis

Konzern-Lagebericht und Lagebericht der OpenShop Holding AG	03
Bestätigungsvermerk Konzern	15
Konzernabschluss	16
AG Jahresabschluss	60
Bestätigungsvermerk AG	74
Bericht des Aufsichtsrats	75

Konzern-Lagebericht und Lagebericht der OpenShop Holding AG

Markt und wirtschaftliches Umfeld

Die OpenShop-Gruppe bewegt sich als Hersteller von Systemen für die Einrichtung von Handelsplattformen im Internet im Bereich der standardisierten Softwarelösungen. Um die in den letzten Jahren entstandenen jungen Unternehmen mit hohen Wachstumsraten im Umfeld des Internet zusammenzufassen, wurde der Begriff der „New Economy“ geprägt. Dieser Begriff hat sich in den letzten zwei Jahren im Zusammenhang mit der schnellen Verbreitung des Internet und dem Börsengang einer Vielzahl dieser Unternehmen etabliert. OpenShop steht dabei als Softwarehersteller und Lösungsanbieter für eBusiness-Anwendungen an der Schnittstelle zwischen herkömmlichen produzierenden Unternehmen der Old Economy und den jungen, schnell wachsenden Unternehmen der New Economy, die sich das Thema Internet zum Fokus gesetzt haben. Wir sind der Ansicht, dass in der Internet-Ökonomie mehr als in der New Economy steckt. Vor allem für den Bereich des Handels zwischen den Unternehmen (B-to-B) werden nachhaltige Wachstumsraten erwartet.

An dieser Schnittstelle ist OpenShop gut positioniert. Obwohl die Aktienkurse sämtlicher eCommerce-Softwarehersteller in den letzten Monaten weltweit drastisch fielen, wird der elektronische Handel in allen Regionen und Unternehmen mehr und mehr zum Normalfall. Fachleute schätzen, dass selbst in Deutschland inzwischen 30% bis 40% der kleinen und mittleren Unternehmen ein Geschäftsmodell für den elektronischen Handel besitzen. Dies entspricht gegenüber dem vergangenen Jahr einer Verdoppelung.

Die großen Unternehmen, von denen fast alle im eCommerce tätig sind, haben ihr Engagement im abgelaufenen Jahr verstärkt. Die Mehrzahl der Marktforschungsinstitute geht davon aus, dass sich diese Entwicklung fortsetzen wird und in zwei bis drei Jahren auch fast alle kleineren und mittleren Unternehmen im Internethandel tätig sein werden. Vor allem der stark zunehmende elektronische Handel zwischen den Unternehmen erfüllt die Funktion einer Lokomotive und es wird erwartet, dass einzelne Branchen bereits in zwei Jahren rund ein Drittel des Transaktionsvolumens über das Internet abwickeln werden.

Diese dynamische Entwicklung der Internetnutzung war im abgelaufenen Jahr 2000 nahezu ungebrochen. Das Internet ist inzwischen in fast allen Regionen der Welt zum Massenmedium herangewachsen. Dementsprechend waren nahezu alle Prognosen der führenden Marktforschungsinstitute zur Entwicklung der Umsätze mit eBusiness-Software für den Zeitraum bis 2003 euphorisch. Noch im Frühjahr 2000 sagte IDC für den Markt der eBusiness-Software bis zum Jahr 2003 ein durchschnittliches weltweites Wachstum von 79% voraus. In Europa, wo ein Nachholbedarf festgestellt wurde, sollte das Wachstum sogar bei 92% liegen. Bis zum Herbst 2000 stieg die Nachfrage nach Standardsoftware für eCommerce-Anwendungen nach unseren Erkenntnissen auch entsprechend den meisten Prognosen.

Seit dem 4. Quartal ist aber ein weltweiter Wachstumsrückgang für eBusiness-Lösungen festzustellen, der nicht zuletzt auf einem Rückgang der weltweiten Konjunkturerwartungen beruht und durch den drastischen Aktienkursverfall fast aller Internetwerte verstärkt wurde. So bekamen vor allem im letzten Quartal des Jahres 2000 die Online-Werber und auch einzelne Großhändler ein Nachlassen der Internet-Euphorie zu spüren. Einfache Werbebanner konnten zuletzt immer weniger Aufmerksamkeit auf sich ziehen und die Preise für solche Werbung sind oftmals verfallen.

Nicht zuletzt durch den allgemeinen Aktienkursverfall haben sich die Erwartungen vieler Analysten und Investoren an die jungen Unternehmen am Neuen Markt in den vergangenen Monaten deutlich verändert. Lag der Fokus der Erwartungen beim Börsengang von Openshop im März 2000 noch auf Wachstum um nahezu jeden Preis, weltweiter Präsenz und internationaler Markenbekanntheit, so verschob sich diese Gewichtung parallel zu den fallenden Kursen zu einem früheren break-even bei reduzierten Risiken aus weltweiter Expansion und Akquisition. Die Entwicklung an den Kapitalmärkten hat aber auch dazu geführt, dass für einige Unternehmen die für weitere Expansion und Produktentwicklung notwendigen Finanzmittel nicht mehr im erhofften Umfang oder teilweise gar nicht mehr beschafft werden können. Hierdurch haben sich die Markteintrittsbarrieren besonders im eBusiness-Geschäft deutlich erhöht. Auf diese veränderten Rahmenbedingungen hat sich Openshop schon frühzeitig eingestellt und durch

eine vorsichtige Internationalisierungs- und Akquisitionspolitik, die sich an strengen internen Richtlinien und Kontrollen sowie am Erreichen von Milestones orientiert, weitgehend angepaßt.

Entwicklung und Lage des Konzerns

Trotz dieser geänderten Rahmenbedingungen, die sich vor allem ab dem 4. Quartal auswirkten, war das Geschäftsjahr 2000 für die Openshop-Gruppe von einer Fortsetzung der Expansion in allen Bereichen geprägt. Der Gang an den Neuen Markt der Frankfurter Wertpapierbörse am 21. März 2000 schaffte hierzu die wesentlichen Voraussetzungen und sorgte mit einem Nettozufluß von rund 188 Mio. DM für eine solide Kapitalbasis. Aber auch schon in den letzten Monaten vor dem Börsengang konnte Openshop die Kapitalbasis für das angestrebte Wachstum durch die Beteiligung der Bäurer AG, der Haufe Verlagsgruppe und des weltweit größten Chipherstellers Intel schaffen.

Um unsere Wachstumsziele zu erreichen, wurden hohe Investitionen in die Entwicklung und Vermarktung der Produkte und in den Aufbau einer leistungsfähigen Geschäfts- und Vertriebsorganisation getätigt. Schwerpunkte dabei waren die Kernmärkte Deutschland, Österreich und die Schweiz. Die Aktivitäten in den USA wurden aufgrund der hohen Risiken auf niedrigem Niveau fortgeführt. Als Folge dieser Investitionen konnte Openshop seine Marktposition in seinen Kernmärkten ausbauen. Auf Investitionen in die Märkte Asiens und Südamerikas wurde

im abgelaufenen Geschäftsjahr vor dem Hintergrund der geänderten Anforderungen und der Entwicklung der Nachfrage ganz verzichtet.

Parallel zum Aufbau der Organisation wurde durch externe Beratungsfirmen die Expansionsstrategie überprüft, um deren Nachhaltigkeit vor dem Hintergrund der geänderten Rahmenbedingungen zu analysieren. Diese Analyse führte zu einer Bestätigung der bisherigen regionalen Fokussierung auf Europa mit besonderem Augenmerk auf den deutschsprachigen Raum, zu einer Ausweitung der Lösungskompetenz und zu einer noch vorsichtigeren Akquisitionspolitik. Hieraus erklärt sich, dass im Geschäftsjahr 2000 lediglich ein Übernahmeverhaben realisiert wurde. Mit der Akquisition der PSS Informationssysteme GmbH im Mai 2000 wurde dabei die Beratungskompetenz im ERP-Umfeld und das Know-how bei der Erweiterung von ERP-Produkten ins Internet deutlich erweitert.

In der Produktpolitik war die Fertigstellung und Markteinführung der neuen Produktgeneration „Openshop Business 2“ zur Systems im Herbst 2000 das zentrale Ereignis. Der Anspruch hoher Flexibilität bei geringen Gesamtkosten wurde bereits zum Jahresende durch die Wahl zur „Shopsoftware des Jahres“ im Fachmagazin eCommerce bestätigt. Darüber hinaus wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr „Openshop Stores“ sowie „Openshop Markets“ in neuen Versionen auf den Markt gebracht. Zum Ende des Jahres wurde schließlich eine eigene Plattform zur einfachen und schnellen Erstellung kleiner und flexibler Marktplätze

im Internet eingeführt. Alle Neuentwicklungen wurden am zentralen Entwicklungsstandort in Neu-Ulm programmiert und termingerecht fertiggestellt. Hierbei haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr auch von unseren externen Entwicklern in Deutschland und Rumänien profitiert, die neben der laufenden kostengünstigen Entwicklung von Modulen und Schnittstellen Belastungsspitzen ausgleichen.

Mit gezielten Marketingmaßnahmen wurde die Bekanntheit von Openshop in den Kernmärkten weiter gesteigert. Hervorzuheben sind hier die erstmalig aufgelegte Kundenzeitschrift, eine an den Bedürfnissen unserer Kunden und Partner völlig neu gestalteter Web-Auftritt sowie Messebesuche und Referenzmarketing in den für unsere Zielkunden wesentlichen Medien.

Die Vertriebsstrategie von Openshop war im Geschäftsjahr 2000 durch den Ausbau der strategischen Partnerschaften mit wichtigen Hard- und Softwareherstellern und Beratungsunternehmen geprägt. Hier ist insbesondere die Kooperation von Openshop mit der IBM Deutschland GmbH, Stuttgart, und der TD Midrange Systems GmbH, München, zu nennen, durch die Openshop in die Lage versetzt wird, im Rahmen verschiedener „product-bundles“ von den Vertriebskanälen und Partnerstrukturen der Partner zu profitieren.

Zum Ende des Geschäftsjahres wurde begonnen, sämtliche Partnerprogramme zu überarbeiten und auf ein anspruchsvol-

leres Niveau zu heben, das gleichzeitig unsere Evaluierung und Überarbeitung der Partnerstrukturen zum Ausdruck bringt. Insgesamt werden 7 Programme für Vertriebspartnerschaften, Technologiepartnerschaften und weitere Bereiche zur Verfügung stehen. Zum 31. Dezember hatte die Openshop-Gruppe über 432 Vertriebspartner unter Vertrag (Vorjahr: 217), wovon 71 % aus den Kernmärkten Deutschland, Österreich und der Schweiz stammen. Die verbleibenden 29% verteilen sich im Wesentlichen auf Nordamerika (18%), Osteuropa (8%) und den Rest der Welt. Aufgrund des Fokus auf eine enge Begrenzung der Vertriebskosten und Minimierung der Risiken wurden auch die ausländischen Partner und Endkunden durch den zentralen Vertrieb in München betreut und für den nordamerikanischen Markt durch die Niederlassung in New York unterstützt.

Auch in die Verstärkung der internen Organisation wurden hohe Investitionen getätigt. Neben einer erweiterten Nutzung der betriebswirtschaftlichen Software Navision wurde vor allem zur Unterstützung der Vertriebsprozesse begonnen, ein Customer-Relationship-Managementssystem (CRM) einzuführen. Mit diesem System wird Openshop in die Lage versetzt, die hohen Anforderungen an ein stark wachsendes Unternehmen optimal zu erfüllen. Sämtliche interne Funktionen wie Controlling, Personal, Recht und interne Revision wurden durch erfahrene Mitarbeiter ausgebaut und verstärkt. Im Juni 2000 wurde ein Beirat zur Unterstützung des Management vor allem bei Akquisitionen und strategischen Fragen berufen.

Schon zu Beginn der Jahres wurde durch die Berufung eines neuen Geschäftsführers für Vertrieb und Marketing und einer Reihe von weiteren erfahrenen Senior Executives aus der IT-Branche die Managementkompetenz gestärkt. Die Zahl der Mitarbeiter in der Gruppe stieg von 67 zum Jahresende 1999 auf 154 zum 31. Dezember 2000. Hiervon waren 11 Mitarbeiter in den USA beschäftigt. Von der Gesamtzahl entfielen 59 auf die Bereiche Vertrieb und Marketing, 38 auf Forschung und Entwicklung, 39 auf Professional Services und 18 auf allgemeine Verwaltung. Im Rahmen eines Aktienoptionsprogramms, das eine regelmäßige Ausgabe von Optionen auf Basis der jeweils aktuellen Kurse der Openshop-Aktie vorsieht, wurden sämtliche Mitarbeiter an der Unternehmensentwicklung beteiligt. Zusammen mit den großen Gestaltungsspielräumen und der offenen Unternehmenskultur führte dies zu einer hohen Motivation und einer relativ geringen Fluktuation.

Umsatzentwicklung und Rohergebnis

Durch die Breite und Flexibilität des Produktportfolios konnten alle Geschäftsbereiche im Geschäftsjahr 2000 zum Umsatzanstieg von rund 300% auf 12,8 Mio. DM (Vorjahr: 3,2 Mio. DM) beitragen. Unsere interne Planung wurde damit, trotz der zum Jahresende schwierigeren Marktlage, nochmals leicht übertroffen. Den größten Anteil hieran hatte das Lizenzgeschäft, das mit rund 73% (Vorjahr: 85%) zum Gesamtumsatz beitrug. Hauptumsatzträger war unser Kernprodukt Openshop Business mit einem Umsatzanteil von 43%. Daneben

haben die Multishopprodukte Openshop Stores mit 21% und Openshop Markets mit 3% zum Lizenzumsatz beigetragen. Zum 31. Dezember 2000 betrug der Auftragsbestand 3,4 Mio. DM.

Das deutlich gestiegene Umsatzvolumen resultiert sowohl aus der Gewinnung zahlreicher Neukunden und strategischer Partner, einer deutlich breiteren Partnerbasis sowie aus höheren Lizenzpreisen. Die Zahl der verkauften Shoplösungen stieg damit zum 31. Dezember 2000 auf über 14.000 (Vorjahr: 5.000). Die Serviceerlöse erhöhten sich von 0,5 Mio. DM im Vorjahr auf 3,4 Mio. DM. Der Anstieg resultiert aus der vermehrten Nachfrage nach Komplettlösungen aus einer Hand sowie aus deutlich größerem Consulting, Trainings- und Wartungsgeschäft. Der Gesamtumsatz verteilt sich zu 87% auf Deutschland, zu 11% auf Österreich und die Schweiz und zu 2% auf Nordamerika und den Rest der Welt.

Aufgrund deutlich gestiegener Umsätze im Projekt- und Consultingbereich sind die Herstellungskosten zur Erzielung der Umsätze überproportional um 2,8 Mio. DM auf 2,9 Mio. DM gestiegen. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um interne und externe Personalkosten für technische Dienstleistungen im Projektgeschäft. Die Gesamtrohertragsmarge verminderte sich dadurch auf 77% gegenüber 96% im Vorjahr. Die Rohtragsmarge im Lizenzbereich blieb hingegen mit 98% konstant.

Operative Kosten

Grundlage für dieses rasche Unternehmenswachstum waren hohe Investitionen in die Entwicklung und den Vertrieb neuer Produkte und in die Steigerung der

Bekanntheit der Marke Openshop. Entsprechend erhöhten sich die operativen Aufwendungen um 21,4 Mio. DM auf 34,3 Mio. DM. Der größte Teil davon entfiel auch in diesem Jahr auf Kosten für Vertrieb und Marketing, die um 12,8 Mio. DM auf 18,8 Mio. DM bzw. um rund 214 % zunahm. Diese Kostensteigerung war zur weiteren Erschließung der Kernmärkte, neuer Partner und Kunden sowie für die Einführung eines überarbeiteten und erweiterten Produktportfolios im Geschäftsjahr 2000 erforderlich. Schwerpunkt der Vertriebs- und Marketingaufwendungen waren die Zielmärkte in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Die Kosten für Forschung und Entwicklung stiegen im Berichtsjahr um 5,9 Mio. DM auf 7,3 Mio. DM. Der Anteil am Umsatz stieg damit überproportional von 43% im Vorjahr auf 57% im Berichtsjahr. Vor allem die deutlich gestiegene Anzahl an Mitarbeitern in diesem Bereich und das erheblich höhere Volumen an externer Entwicklungsleistung zur Fertigstellung der neuen Produktgeneration waren die Ursachen für diesen Anstieg. Auch die Kapazitäten im Bereich Forschung, der intensiv an der Entwicklung nachfolgender Produktgenerationen auf Basis einer neuen Softwarearchitektur arbeitet, wurden erhöht.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen stiegen unterproportional von 5,6 Mio. DM um 47% auf 8,3 Mio. DM. Der Anstieg beruht im Wesentlichen auf externen Beratungsprojekten im Zusammenhang mit der Überprüfung der Unternehmensstrategie, erhöhten Personalkosten aufgrund einer gestiegenen Mitarbeiterzahl sowie auf Rechts- und Beratungskosten im Zusammenhang mit der Überprüfung von Akquisitionskandidaten und dem weltweiten Schutz von Produkt- und Markennamen.

Im Zuge des Ausbaus der Unternehmensaktivitäten wurden im Mai 2000 sämtliche Anteile an der PSS GmbH übernommen. Im gleichen Monat wurde zusammen mit der Baurer AG die b-gate AG gegründet. Beide Beteiligungen dienen der Verbreiterung der technologischen Kompetenz im ERP-Umfeld und der Erweiterung des Know-how bei der Entwicklung elektronischer Marktplätze. Unterstützung der Expansion und Verbreiterung der technologischen Kompetenz durch Akquisitionen waren und sind unverzichtbare Bestandteile unserer Unternehmensstrategie. Aus diesem Grunde wurde im Dezember 2000 die Openshop Capital GmbH zur Bündelung der Beteiligungen an Drittfirmen gegründet.

Ergebnisentwicklung

Die für das schnelle Wachstum notwendigen Investitionen in Entwicklung und Vermarktung führten entsprechend unseren Erwartungen zu einem deutlich negativen Betriebsergebnis. Im 4. Quartal kamen weitere Investitionen im Rahmen der Strategieerweiterung hinzu. Insgesamt belief sich das Betriebsergebnis auf -24,7 Mio. DM. Das Finanzergebnis im Berichtsjahr war

im Wesentlichen durch die Zinserträge in Höhe von 6,2 Mio. DM geprägt, die aus der verzinslichen Anlage des Emissionserlöses in Festgelder und in festverzinsliche Wertpapiere stammen. Das Jahresergebnis entwickelte sich somit von -10,2 Mio. DM im Vorjahr auf -19,4 Mio. DM im Berichtsjahr. Der Verlust je Aktie betrug -2,14 DM (Vorjahr: -1,83 DM).

Cash-flow und Investitionen

Durch den Jahresfehlbetrag und die deutlich gestiegenen Posten der Rechnungsabgrenzung sowie der erhöhten Forderungen aufgrund der Umsatzentwicklung im Dezember ergab sich ein negativer Cash-flow aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit in Höhe von -22,1 Mio. DM (Vorjahr: -9,3 Mio. DM).

Der Cash-flow aus Investitionstätigkeit betrug -106,2 Mio. DM (Vorjahr: -1,2 Mio. DM) und resultiert neben der Anlage des Emissionserlöses in Wertpapiere vor allem aus der Anschaffung von Büroausstattungen im Zusammenhang mit dem Bezug der neuen Standorte in Neu-Ulm und München und Investitionen in Computerhard- und Software. Für Finanzinvestitionen wurden insgesamt 101,2 Mio. DM ausgegeben.

Der Cash Flow aus dem Finanzierungsbereich betrug im Berichtsjahr 178,4 Mio. DM und war einerseits durch den Zufluss des Emissionserlöses im Rahmen der Kapitalerhöhungen im Vorfeld des Börsengangs und andererseits durch die Rückführung kurz- und langfristiger Verbindlichkeiten geprägt.

Vermögen und Kapital

Der deutliche Anstieg des Umlaufvermögens von 18,5 Mio. DM auf 128,3 Mio. DM beruht im Wesentlichen auf dem Zufluss des Emissionserlöses aus dem Börsengang, der sich in der Erhöhung der flüssigen Mittel und der Wertpapiere widerspiegelt. In diesem Zusammenhang ist auch der Anstieg des Rechnungsabgrenzungspostens zu sehen, der im Wesentlichen auf noch nicht ausbezahlten Zinserträgen aus der Anlage der liquiden Mittel in kurzlaufende festverzinsliche Wertpapiere beruht. Daneben stiegen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aufgrund der deutlichen Umsatzausweitung gegen Ende des Berichtsjahrs. Vor allem durch die Anlage eines Teils des Emissionserlöses in längerfristige Wertpapiere stiegen die langfristig gebundenen Aktiva von 1,2 Mio. DM auf 55,4 Mio. DM. Die gesamten verfügbaren liquiden Mittel (einschließlich Finanzanlagen) betragen zum Ende des Geschäftsjahrs 161 Mio. DM.

Die kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten stiegen von 6 Mio. DM auf 10,7 Mio. DM. Ursache hierfür war vor allem der abrechnungsbedingte Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Verbindlichkeiten. Daneben wurden die Rückstellungen des Personalbereichs aufgrund der deutlichen höheren Anzahl an Mitarbeitern erhöht. Die langfristigen Verbindlichkeiten aus der Gründungsphase von Openshop, die noch zum Ende des Geschäftsjahres 1999 mit 7 Mio. DM valuierten, wurden im Berichtsjahr kurz nach dem Börsengang zurückgeführt. Das Eigenkapital verbesserte sich durch die

Kapitalerhöhungen im Vorfeld des Börsengangs deutlich von 6,7 Mio. DM auf 173 Mio. DM. Die Eigenkapitalquote stieg damit auf 94%.

Entwicklung und Lage der AG

Die Openshop Holding AG, Ulm, dient als Holding der operativen Gesellschaften der Openshop-Gruppe. Seit dem Börsengang am 21. März 2000 werden die Aktien der Gesellschaft am Neuen Markt der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt. Als deutsche Aktiengesellschaft stellt die Openshop Holding AG einen Jahresabschluss nach HGB auf, der im Folgenden beschrieben wird.

Schwerpunkte der Geschäftstätigkeiten im Geschäftsjahr 2000 waren neben der Wahrnehmung zentraler Konzernaufgaben durch den Vorstand die Verwaltung der liquiden Mittel und der Beteiligungen. Zentrales Ereignis war der Börsengang im März 2000. Durch den Zufluss des Emissionserlöses wurden die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz wesentlich beeinflusst. Die Zahl der Mitarbeiter entwickelte sich von 6 auf 29. Der Geschäftsgang der operativen Tochtergesellschaften war durch starkes Wachstum bei negativen Jahresergebnissen geprägt. Zur Deckung des Kapitalbedarfs der Tochtergesellschaften wurden Darlehen in Höhe von insgesamt 23,07 Mio. DM (Vorjahr: 9,89 Mio. DM) gewährt.

Aufgrund der Funktion als Holding verfügt die Openshop Holding AG über keine eigenen Umsätze. Der operative Bereich ist im Wesentlichen durch die Verlustübernahme aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrags mit der Openshop Inter-

net Software GmbH in Höhe von -18,25 Mio. DM, durch Personalaufwendungen in Höhe von 2,8 Mio. DM (Vorjahr: 0,9 Mio. DM) sowie Rechts- und Beratungskosten in Höhe von 2,3 Mio. DM (Vorjahr: 0,4 Mio. DM) geprägt. Das Finanzergebnis spiegelt im Wesentlichen die Erträge aus den festverzinslich angelegten Mitteln in Höhe von 6,0 Mio. DM und die Zinserträge aus den Ausleihungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 1,6 Mio. DM (Vorjahr: 0,3 Mio. DM) wider. Im außerordentlichen Ergebnis sind die Kosten des Börsengangs, soweit sie direkt zuordenbar waren, zusammengefasst. Die Kosten wurden im Konzernabschluss entsprechend US-GAAP erfolgsneutral mit den Kapitalrücklagen verrechnet. Insgesamt ergab sich ein Jahresergebnis von -36,89 Mio. DM (Vorjahr: -2,12 Mio. DM). Zusammen mit dem Verlustvortrag von 2,2 Mio. DM ergab sich ein Bilanzverlust von 39,9 Mio. DM (Vorjahr: 2,2 Mio. DM).

Das Anlagevermögen der Gesellschaft erhöhte sich im Geschäftsjahr, bedingt durch den Börsengang, um 61,8 Mio. DM auf 72,2 Mio. DM und bestand einerseits aus langfristig gebundenen Wertpapieren und Ausleihungen gegenüber verbundenen Unternehmen, andererseits aus kurzfristig gebundenen Wertpapieren und liquiden Mitteln. Das Eigenkapital erhöhte sich von 16,4 Mio. DM im Vorjahr auf 183,1 Mio. DM. Die Eigenkapitalquote betrug damit zum 31.12. 2000 rund 99%. Die lang- und mittelfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 6 Mio. DM, die zur Gründung von 3i und der tbG zur Verfügung gestellt wurden, konnten im Berichtsjahr vollständig zurückgeführt

werden. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen erhöhten sich von 0,9 Mio. DM auf 2,0 Mio. DM, vor allem aufgrund erhöhter Rückstellungen für variable Gehaltsbestandteile.

Risiken und Risikomanagement bei Openshop

Im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) berichtet Openshop nachfolgend über Risiken, die entweder den Bestand der Gesellschaft gefährden können oder wesentlichen Einfluss auf Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können.

Abhängigkeit vom jungen Internetmarkt; noch nicht erwiesene Akzeptanz unserer Produkte

Der Einsatz der Produkte von Openshop wird zu einem wesentlichen Teil von der weiteren Entwicklung der Internetnutzung abhängen. Darüber hinaus ist der Markt für Produkte von Openshop jung und entwickelt sich äußerst schnell. Vorhersagen zu etwaigen zukünftigen Wachstumsraten sind daher schwierig. Entwickelt sich dieser Markt nicht ausreichend, oder langsamer als erwartet, könnte dies die Geschäftstätigkeit von Openshop nachhaltig beeinflussen.

Wettbewerb

Der noch junge Markt für eBusiness-Software ist schon jetzt wettbewerbsintensiv. Openshop erwartet, dass der Wettbewerbsdruck anhalten wird, da die voraussichtlich wachsende Bedeutung des Internets als ein Medium für eBusiness neue Konkurrenten am Markt anziehen wird. Obwohl Openshop der Ansicht ist, dass

die Eigenschaften seiner Produkte die Erwartungen der Kunden weitgehend erfüllen, sind einige Wettbewerber von Openshop möglicherweise in der Lage, schneller auf neue Markttrends oder sich verändernde Chancen, Technologien und Kundenbedürfnisse zu reagieren. Openshop hat anhand der Vielzahl an Produkteinführungen im Berichtsjahr und durch die Prämierung zur „Shopsoftware des Jahres“ im Fachblatt eCommerce seine Wettbewerbsfähigkeit unter Beweis gestellt.

Risiken der Vertriebsstrategie

Die Vertriebsstrategie von Openshop basiert vorrangig auf indirektem Marketing und Vertrieb über strategische Kooperations- und Vertriebspartner. Zur erfolgreichen Vermarktung muss Openshop die Beziehungen zu seinen Partnern aufrecht erhalten und neue Beziehungen mit ähnlichen Parteien aufbauen. Obwohl Openshop der Ansicht ist, dass durch diese Vertriebsstrategie die eigenen Vertriebs- und Absatzfähigkeiten multipliziert werden können, gibt es keine Gewähr dafür, dass Openshop leistungsfähige Distributoren und Vertriebspartner für sich gewinnen und an sich binden kann. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die Zahl der Vertriebspartner weltweit um rund 100% gesteigert werden.

Produktmängel und Produkthaftung

Komplexe Software wie diejenige von Openshop kann bei der erstmaligen Einführung oder bei der Einführung von neuen Versionen Mängel enthalten. Obwohl Openshop umfangreiche Tests durchführt, kann es dennoch sein, dass

Fehler auftreten und Softwaremängel nicht vor Verkauf entdeckt werden. Diese Probleme gelten jedoch generell für die gesamte Softwarebranche.

Abhängigkeit von neuen Produkten

Die eCommerce-Branche und der Markt für die Produkte von Openshop sind durch rasche technologische Veränderungen und häufige Neueinführungen von Produkten, ungewisse Lebenszyklen, sich verändernde Markttrends und sich noch entwickelnde Industriestandards gekennzeichnet. Obwohl Openshop an der Entwicklung neuer Software arbeitet gibt es keine Gewähr dafür, dass Openshop existierende Produkte entsprechend den Anforderungen verbessern und neue Produkte rechtzeitig entwickeln kann. Die Markteinführung der neuen Produkte im Geschäftsjahr 2000 erfolgte im Wesentlichen termingerecht.

Abhängigkeit von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen

Openshop ist davon abhängig, hochqualifiziertes Personal, insbesondere in der Geschäftsleitung und in der Entwicklung, halten und motivieren zu können. Ferner ist die Fähigkeit, auch weiterhin zusätzlich hochqualifizierte zu finden, anzuwerben, auszubilden und zu halten, eine Voraussetzung für den zukünftigen Erfolg von Openshop. Der Wettbewerb um dieses Personal ist sehr intensiv. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Fluktuationsrate bei Openshop unterdurchschnittlich.

Management des Wachstums

Seit Ende 1998 wächst das Geschäft von Openshop äußerst schnell. Um Größenvorteile zu erzielen und eine ausreichend große Kundenbasis aufzubauen, ist weiteres erhebliches Wachstum erforderlich. Die Gesamtaufwendungen und der Personalbestand von Openshop werden daher voraussichtlich weiter erheblich zunehmen. Steigen die Umsatzerlöse von Openshop nicht im Verhältnis zu dem Betriebsaufwand, werden die Managementsysteme nicht zur Befriedigung der wachsenden Anforderungen ausgeweitet, oder ist das Management auf andere Weise nicht in der Lage, die Expansion von Openshop wirksam zu unterstützen, kann dies die Geschäftsentwicklung von Openshop nachteilig beeinflussen. Zum Management des Wachstums wurden bereits erhebliche Mittel zur Verbesserung der Strukturen und der Prozesse investiert.

Bilanzverluste und zukünftiger Kapitalbedarf

Openshop übt seine Geschäftsaktivitäten erst seit sehr kurzer Zeit aus. Seit der Gründung hat Openshop negative Jahresergebnisse erwirtschaftet. Für die unmittelbare Zukunft wird die Geschäftstätigkeit wahrscheinlich weiterhin zu Verlusten führen. Obwohl die Umsatzerlöse in den letzten Quartalen zugenommen haben, muss Openshop künftig wesentlich höhere Umsatzerlöse erzielen, um profitabel zu werden. Aufgrund ihrer kurzen Geschäftstätigkeit verfügt Openshop nur über begrenzt aussagekräftige historische Finanzdaten, auf deren Grundlage Umsatzerlöse und betriebliche Aufwendungen geplant werden können. Das durch den

Börsengang erheblich gestärkte Eigenkapital mit einer Eigenkapitalquote von 94% sowie die verfügbaren liquiden Mittel stellen für die kommenden Jahre eine solide Basis dar.

Werthaltigkeit des Forderungsbestands

Die Openshop Holding AG hatte zum 31. Dezember 2000 Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 23,1 Mio. DM. Sollten die Tochterunternehmen auch in Zukunft negative Jahresergebnisse erwirtschaften, kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese Forderungen nicht zurückgezahlt werden.

Risikomanagement

Erfolgreiches und unternehmerisches Handeln setzt bewussten und kontrollierten Umgang mit Risiken voraus. Vor allem Internationalisierung, komplexe Softwareprodukte und immer kürzere Produktlebenszyklen auf einem noch sehr jungen und dynamischen Markt führen zu markt- und betriebsbedingt hohen Risiken, bieten aber gleichzeitig erhebliche Chancen. Um wirtschaftliche Chancen zu nutzen, ist es aber unvermeidbar, Risiken einzugehen. Deshalb ist es eine der wesentlichen Aufgaben von Vorstand und Management, durch ein effizientes Risikomanagementsystem auftretende Fehlentwicklungen und geänderte Rahmenbedingungen frühzeitig zu erkennen und mit bereits abgestimmten Maßnahmen rasch zu handeln.

Die Geschäftsleitung von Openshop hat die dargestellten Risiken erkannt, analysiert und eine Vielzahl von gezielten Maßnahmen zur Risikofrüherkennung und Risikobegrenzung eingeleitet.

Neben dem Aufbau eines strategischen Controllings werden die Ziele und Strategien regelmäßig mit Hilfe externer Beratungsunternehmen überprüft und mit aktuellen Marktforschungsstudien abgeglichen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist dies durch ein umfassendes Beratungsprojekt erfolgt, dessen Ergebnisse unmittelbar in die Anpassung und Erweiterung der Strategie gemündet sind.

Im Bereich der Produktentwicklung hat Openshop die internen Funktionen Product Quality Assurance und Process Quality Assurance weiter ausgebaut.

Zur Überwachung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führt das Management laufend Analysen der Ertrags-, Kosten- und Liquiditätsentwicklung durch.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wesentliches Ereignis nach dem Bilanzstichtag war der tödliche Flugzeugabsturz des Gründers und Vorstandsvorsitzenden Thomas Egener am 25. Januar 2001, bei dem auch eine Mitarbeiterin des Bereichs Investor Relations tödlich verunglückt ist. In diesem tragischen Zusammenhang wurde bereits am 30. Januar 2001 auf einer außerordentlichen Aufsichtsratssitzung Bruno Rücker als Nachfolger berufen. Schon am 1. März 2001 konnte Herr Rücker sein Amt als Vorstandsvorsitzender antreten, da die ersten Gespräche noch von Herrn Egener initiiert und geführt worden sind. Aufgrund seiner Erfahrungen aus seinen bisherigen Tätigkeiten und seiner Herkunft ist der Vorstand von Openshop zuversichtlich, dass das bisherige Unternehmenswachstum auch unter

den geänderten Rahmenbedingungen erfolgreich weitergeführt werden kann.

Im Januar 2001 wurde das Management durch Kay Greve als weiteren Geschäftsführer verstärkt. Herr Greve wird Sales und Marketing für die Geschäftsbereiche eSuccess Products und Industry Technology in Europa übernehmen.

Die Umsatzerlöse der ersten beiden Monate des neuen Geschäftsjahrs waren durch eine anhaltend schwierige Marktlage gekennzeichnet, die bei Openshop nicht zu den geplanten Umsatzsteigerungen geführt hat. Vor diesem Hintergrund wurden kurzfristige Maßnahmen zur Begrenzung der Kosten eingeleitet. Die Vertriebs- und Marketingaktivitäten waren im Wesentlichen von den Vorbereitungen für die CeBIT 2001, die weltweit größte Computerfachmesse, geprägt, auf der Openshop bereits erste Erfolge seiner Strategieerweiterung im Produkt- und Servicebereich vorstellen wird.

Ausblick

Die im letzten Quartal 2000 eingetretene Verlangsamung des Wachstums für eBusiness-Software und -Services hat sich in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres 2001 global fortgesetzt. Dennoch kann man noch nicht von einem Branchenabschwung sprechen. Auch wenn die Prognosen vieler Marktforschungsinstitute nach der Ernüchterung des vergangenen Jahres und angesichts teilweise beträchtlicher Abweichungen zur tatsächlichen Marktentwicklung mit Vorsicht betrachtet werden sollten, so geben die prognostizierten Wachstumszahlen für Softwareprodukte und vor

allem für ergänzende Leistungen im eBusiness Umfeld noch immer Anlass zu starkem Optimismus.

Die aktuellste Auswertung verschiedener Prognosen führender Marktforschungsinstitute geht für 2001 von einem Marktwachstum für den B-to-B-Bereich von rund 90% aus. Nach wie vor ist festzustellen, dass weltweit zwischen 5 und 7% der Umsatzerlöse der Industrie für IT-Investitionen eingesetzt werden. Es ist jetzt schon absehbar, dass es zu einer immer stärkeren Umschichtung dieser Budgets in Richtung eBusiness kommen wird. Dieser Trend wird neben der Investition in die Front-office-Systeme (eBusiness) zu erheblichen Ausgaben in die Integration dieser Systeme in die Back-office-Umgebung führen. Openshop wird in Zukunft seine Kunden auch bei der Gestaltung von eBusiness-Konzepten und bei der Integration dieser Systeme in den Back-office-Bereich unterstützen.

Da nach aktuellen Umfragen 60% bis 70% der kleineren und mittleren Unternehmen bislang über keine eBusiness-Strategie verfügen, wird dieses Geschäftspotential in den nächsten Jahren mit Hilfe eines größeren Anteils an Consulting- und Projektleistungen zu erschließen sein.

Der Vorstand von Openshop hat auf die geänderten Rahmendaten schnell reagiert und bereits Ende 2000 entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Hierzu gehören auch die noch von Thomas Egner eingeleitete Neubesetzung der Führungsspitze als Reaktion auf die sich abzeichnende Entwicklung und der schnelle Ausbau des Leistungsportfolios rund um die Soft-

wareprodukte. Mit der deutlich verstärkten Managementstruktur und der sicheren Kapitalbasis verfügt Openshop über eine gute Ausgangsposition für eine rasche Anpassung.

Trotz des schwierigen Marktumfelds wird für das Gesamtjahr 2001 wieder mit einem deutlichen Umsatzanstieg gerechnet.

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der OPENSHOP HOLDING AG aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2000 bis zum 31. Dezember 2000 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung zu beurteilen, ob der Konzernabschluss den United States Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) entspricht.

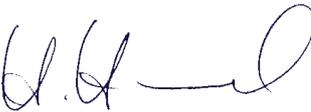
Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der US-amerikanischen Generally Accepted Auditing Standards (US-GAAS) vorgenommen. Danach ist eine Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den US-GAAP ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den vom Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2000 bis zum 31. Dezember 2000 aufgestellten Lagebericht und Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung geben der Lagebericht und Konzernlagebericht zusammen mit den übrigen Angaben des Konzernabschlusses insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns und stellen die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2000 bis zum 31. Dezember 2000 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Lageberichts und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen. Die Prüfung des für die Befreiung von der handelsrechtlichen Konzernrechnungslegungspflicht erforderlichen Einklangs der Konzernrechnungslegung mit der 7. EU-Richtlinie haben wir auf der Grundlage der Auslegung der Richtlinie entsprechend dem deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 1 vorgenommen.

Arthur Andersen
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft mbH


Viering
Wirtschaftsprüfer
Stuttgart, den 23. Februar 2001


Hummel
Wirtschaftsprüfer

Openshop Holding Aktiengesellschaft, Ulm

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2000
für das Geschäftsjahr 2000 gemäß § 292a HGB nach US-GAAP

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2000 und 1999

	2000 TDM	1999 TDM
Aktiva		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel und Kapitalanlagen	63.472	13.260
Marktgängige Wertpapiere, „held to maturity“	50.117	0
Sonstige Beteiligungen	294	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen von TDM 176 bzw. TDM 0 zum 31. Dezember 2000 und 1999	5.551	4.348
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	928	0
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	1.267	0
Nicht abgerechnete unfertige Leistungen abzüglich erhaltener Anzahlungen	0	32
Vorräte	788	11
Geleistete Anzahlungen	36	334
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Aktiva	5.851	541
Summe Umlaufvermögen	128.304	18.526
Sachanlagen, netto	2.748	982
Geschäfts- und Firmenwert, netto	1.799	170
Markenrechte	225	0
Erworbene Software, netto	1.319	46
Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	111	0
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.802	0
Marktgängige Wertpapiere, „held to maturity“	47.431	0
	55.435	1.198
Aktiva insgesamt	183.739	19.724
Passiva		
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	86	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.508	839
Personalrückstellungen und -verbindlichkeiten	1.607	364
Verbindlichkeiten aus Steuern	1.541	334
Sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	2.043	587
Rechnungsabgrenzungsposten	1.887	3.873
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten insgesamt	10.672	5.997
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten abzüglich kurzfristig fälliger Anteile von TDM 0 bzw. TDM 0 zum 31. Dezember 2000 bzw. 1999	90	1.000
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	0	1.500
Stille Gesellschaften	0	4.500
Langfristige Verbindlichkeiten, insgesamt	90	7.000
Summe Verbindlichkeiten	10.762	12.997
Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen		
Eigenkapital		
Grundkapital	18.580	3.701
Kapitalrücklage	185.690	14.639
Bilanzverlust	-30.744	-11.321
Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	-549	-292
Eigenkapital insgesamt	172.977	6.727
Passiva insgesamt	183.739	19.724

Die nachfolgenden Erläuterungen im Konzernanhang sind integraler Bestandteil des konsolidierten Jahresabschlusses.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen für die Geschäftsjahre 2000 und 1999

	2000 TDM	1999 TDM
Umsatzerlöse		
davon mit nahestehenden Unternehmen TDM 3.951 in 2000 und TDM 1.482 in 1999	12.845	3.216
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	-2.915	-118
Bruttoergebnis von Umsatz	9.930	3.098
Vertriebs- und Marketingaufwendungen	-18.766	-5.946
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-8.251	-5.602
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	-282	-87
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	-7.289	-1.365
Verlust aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-24.658	-9.902
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6.250	19
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-513	-532
Verluste aus assoziierten Unternehmen	-762	0
Sonstige Erträge und Aufwendungen, netto	481	258
Verlust vor Steuern und außerordentlichen Aufwendungen	-19.202	-10.157
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0
Jahresfehlbetrag vor außerordentlichen Aufwendungen	-19.202	-10.157
Außerordentlicher Posten:		
Verluste aus der vorzeitigen Tilgung von Schulden, abzüglich Steuern TDM 0	-221	0
Jahresfehlbetrag	-19.423	-10.157
Jahresfehlbetrag je Aktie (in DM):		
Wie ausgewiesen sowie verwässert		
Jahresfehlbetrag vor außerordentlichen Aufwand	-2,12	-1,83
Außerordentliche Aufwendungen	-0,02	0,00
Jahresfehlbetrag	-2,14	-1,83
Gewichteter Durchschnitt ausstehende Aktien:		
Wie ausgewiesen sowie verwässert	9.070.915	5.556.748

Die nachfolgenden Erläuterungen im Konzernanhang sind integraler Bestandteil des konsolidierten Jahresabschlusses.

Konzern-Kapitalflussrechnung für die Geschäftsjahre 2000 und 1999

	2000 TDM	1999 TDM
Cash-flow aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit:		
Jahresfehlbetrag	-19.423	-10.157
Berichtigung zur Überleitung des Jahresfehlbetrages zu den Ausgaben für die gewöhnliche Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	1.583	406
Verluste aus assoziierten Unternehmen	762	0
Zahlungsunwirksames Ergebnis aus marktgängigen Wertpapieren, netto	103	0
Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	11	0
Verluste aus vorzeitiger Schuldentilgung	221	0
Veränderung des Working Capital:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-1.538	-4.266
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	-965	0
Nicht abgerechnete unfertige Leistungen abzüglich erhaltener Anzahlungen	32	-32
Vorräte	-777	-11
Geleistete Anzahlungen	298	-334
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Aktiva	-5.152	-471
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.779	595
Personalarückstellungen und -verbindlichkeiten	1.213	319
Verbindlichkeiten aus Steuern	1.192	323
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	0	-78
Sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	1.249	500
Rechnungsabgrenzungsposten	-2.455	3.873
Nettoausgaben aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	21.867	-9.333
Cash-flow aus dem Investitionsbereich:		
Unternehmenskauf, abzüglich erworbener Zahlungsmittel	-1.047	0
Investitionen in Sachanlagen	-2.802	-1.208
Erwerb von Beteiligungen	-294	0
Investitionen in marktgängige Wertpapiere	-97.651	0
Investitionen in assoziierte Unternehmen	-2.564	0
Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-1.683	-41
Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	-111	0
Nettoausgaben aus dem Investitionsbereich	106.152	-1.249
Cash-flow aus dem Finanzierungsbereich:		
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-272	-29
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.210	0
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	-1.500	1.247
Stille Gesellschafter	-4.721	4.500
Kapitalerhöhungen	185.930	18.108
Nettoeinnahmen aus dem Finanzierungsbereich	178.227	23.826
Differenz aus Währungsumrechnung auf liquide Mittel	4	-286
Zunahme der flüssigen Mittel und kurzfristigen Kapitalanlagen	50.212	12.958
Flüssige Mittel und kurzfristige Kapitalanlagen – Beginn des Geschäftsjahres	13.260	302
Flüssige Mittel und kurzfristige Kapitalanlagen – Ende des Geschäftsjahres	63.472	13.260
Zusatzinformationen:		
Geleistete Zahlungen während des Geschäftsjahres für Zinsen	1.126	168
Ertragssteuern	0	0

Die nachfolgenden Erläuterungen im Konzernanhang sind integraler Bestandteil des konsolidierten Jahresabschlusses.

Entwicklung des konsolidierten Eigenkapitals für die Geschäftsjahre 2000 und 1999

	Grundkapital Anzahl	Kapital- rücklage TDM	Forderungen gegen Gesell- schafter TDM	Bilanz- verlust TDM	Eigenkapital- differenz aus Währungs- umrechnung TDM	Gesamt TDM	Compre- hensive loss TDM
Konsolidiertes Eigenkapital der Holding zum 31. Dezember 1998	1.290.093	2.520	1.530	-3.818	-1.164	0	-932
EURO-Umstellung		2	-2	0	0	0	0
Ausgabe von Aktien im Zusammenhang mit Verzicht auf Gesellschafterdarlehen	26.607	52	-52	2.953	0	0	2.953
Ausgabe von Aktien	575.579	1.127	13.163	0	0	0	14.290
Verzicht auf Gesellschafterdarlehen		0	0	865	0	0	865
Jahresfehlbetrag		0	0	0	-10.157	0	-10.157
Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung		0	0	0	0	-292	-292
Comprehensive loss							-10.449
Konsolidiertes Eigenkapital der Holding zum 31. Dezember 1999	1.892.279	3.701	14.639	0	-11.321	-292	6.727
Kapitalerhöhung aus der Kapitalrücklage	5.676.837	11.103	-11.103	0	0	0	0
Ausgabe von Aktien	1.930.884	3.776	200.154	0	0	0	203.930
Kosten im Zusammenhang mit der Ausgabe von Aktien		0	-18.000	0	0	0	-18.000
Jahresfehlbetrag		0	0	0	-19.423	0	-19.423
Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung		0	0	0	0	-257	-257
Comprehensive loss							-19.680
Konsolidiertes Eigenkapital zum 31. Dezember 2000	9.500.000	18.580	185.690	0	-30.744	-549	172.977

Die nachfolgenden Erläuterungen im Konzernanhang sind integraler Bestandteil des konsolidierten Jahresabschlusses.

Konzernanhang

1. Die Gesellschaft

Die Gesellschaft wurde im November 1998 als ZARO Vermögensverwaltung AG, Ebersbach/Fils, Deutschland, gegründet. Im Anschluss wurde sie in OpenShop Holding AG (nachfolgend „Openshop AG“) umfirmiert und der Sitz der Gesellschaft nach Ulm, Deutschland, verlegt.

Die OpenShop Internet Software GmbH, München, Deutschland, (nachfolgend „Openshop GmbH“) war am 20. April 1998 in der Rechtsform einer GmbH gegründet worden. Am 14. September 1998 hatten die Gesellschafter der Openshop GmbH die Openshop Internet Software Inc. (nachfolgend „OpenShop Inc.“), eine US-amerikanische Aktiengesellschaft mit Sitz in Wilmington, Delaware, USA, gegründet.

Am 26. Mai 2000 erwarb die Gesellschaft sämtliche Anteile an der PSS Informationssysteme GmbH, Neu-Ulm, Deutschland, (nachfolgend „PSS GmbH“) gegen Barzahlung.

Am 8. September 2000 gründete die Gesellschaft die OpenShop Capital GmbH, Ulm, (nachfolgend „Capital GmbH“).

Die Openshop AG, Openshop GmbH, Openshop Inc., Capital GmbH und PSS GmbH werden nachfolgend gemeinsam „Openshop-Konzern“ oder „der Konzern“ genannt. Soweit nicht anders vermerkt, wird die Openshop AG als Muttergesellschaft nachfolgend als „die Gesellschaft“ bezeichnet.

Die Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaften, außer der Capital GmbH, sind Hersteller von eBusiness-Software und verbundenen Leistungen. Die Gesellschaft konzentriert sich auf die Entwicklung innovativer Software für den Aufbau und die Verwaltung von Handelsplattformen im Internet. Die Entwicklung der Openshop-Technologie wird geleitet durch die Vision des Ordertainment™ (eine Verbindung aus Bestellung („order“) und Unterhaltung („entertainment“), d. h. Unterhaltung beim Bestellvorgang im Internet) und die Zielsetzung der effizienten Integration von Back-End-Systemen in eCommerce-Anwendungen.

Die Kunden von Openshop finden sich hauptsächlich in der IT- und Telekommunikationsbranche Europas.

2. Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Openshop AG, Openshop GmbH, PSS GmbH und Capital GmbH führen ihre Bücher und Unterlagen nach den Bestimmungen des deutschen Handelsrechts, das die in Deutschland geltenden Grundsätze ordnungsgemäßer Rechnungslegung wiedergibt (HGB). Die deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Rechnungslegung weichen in einigen wesentlichen Hinsichten von den Grundsätzen der Vereinigten Staaten („US-GAAP“) ab.

Sämtliche Anpassungen, die erforderlich sind, den Abschluss nach US-GAAP zu erstellen, sind durchgeführt worden. Die Openshop Inc. führt ihre Bücher und Unterlagen nach den US-GAAP.

Alle Betragsangaben der Jahresabschlüsse, bis auf die Angaben pro Aktie und zu Aktien, lauten auf Tausend Deutsche Mark (TDM).

Aufgrund einer erweiterten Kostenstellenrechnung wurden der Forschungs- und Entwicklungsaufwand des Vorjahres, die Vertriebsaufwendungen sowie der Verwaltungsaufwand neu berechnet, damit diese mit der Konzerndarstellung des laufenden Jahres vergleichbar sind.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss beinhaltet die Abschlüsse der Openshop AG und der Unternehmen, die die Openshop AG durch eine Stimmrechtsmehrheit beherrscht. Beteiligungen, bei denen die Gesellschaft einen wesentlichen Einfluss ausübt, die sie jedoch nicht beherrscht, i.d.R. bei Vorliegen einer Beteiligungsquote zwischen 20% und 50%, werden als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert. Beteiligungen, an denen die Gesellschaft weniger als 20% hält, werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Alle wesentlichen konzerninternen Konten und Transaktionen wurden eliminiert.

Verwendung von Schätzungen

Die Aufstellung der Jahresabschlüsse in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsgrundsätzen nach US-GAAP erfordert zu einem gewissen Grad Schätzungen und Annahmen des Vorstands, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss der Gesellschaft umfasst vier Tochtergesellschaften, bei denen die Muttergesellschaft alle Stimmrechte hält. Nachfolgende Tochtergesellschaften wurden in den Konzernabschluss einbezogen:

Name und Sitz	Anteil in %	Eigenkapital	Eigenkapital	Jahresergebnis	Jahresergebnis
		31. Dez. 2000 TDM	31. Dez. 1999 TDM	2000 TDM	1999 TDM
Openshop GmbH, München	100,0	-21.386	-6.322	-14.564	-5.809
Openshop Inc., USA	100,0	-6.069	-2.827	-3.535	-2.455
Openshop Capital, Ulm	100,0	194	0	-2	0
PSS GmbH, Neu-Ulm	100,0	-744	-473	211	-338

Die Capital GmbH wurde am 8. September 2000, die Openshop GmbH am 20. April 1998 und die Openshop Inc. am 14. September 1998 gegründet.

Anteile an assoziierten Unternehmen beinhalten die 25,1%-ige Beteiligung an b-gate AG, München (nachfolgend: b-gate). Gewinn- oder Verlustanteile werden als Zugang oder Abgang des Beteiligungsbuchwertes der Beteiligung bilanziert und derzeit in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter „Verluste aus assoziierten Unternehmen“ ausgewiesen.

Des Weiteren hält die Openshop GmbH eine 19,9% Beteiligung an der b-gate AG, München. Da die Openshop GmbH verpflichtet ist, diese 19,9%-ige Beteiligung zu veräußern und die Investition somit nur vorübergehend gehalten wird, wird diese Beteiligung mit Anschaffungskosten bilanziert und in der Bilanz als „Sonstige Beteiligungen“ klassifiziert. Es wird auf „3. Akquisitionen“ verwiesen.

Folgende Übersicht zeigt das Eigenkapital und den Jahresfehlbetrag der b-gate AG, München

Name und Sitz	Anteil in %	Eigenkapital zum	Jahresfehlbetrag zum
		31. Dezember 2000 TDM	31. Dezember 2000 TDM
b-gate, München	45,0	1.412	-2.248

Der 25,1%-ige Beteiligungsansatz entwickelte sich wie folgt:

	31. Dez. 2000 TDM
Anschaffungskosten	2.564
abzüglich Abschreibungen auf den Firmenwert	-196
abzüglich anteiliger Jahresfehlbetrag	-566
	1.802

Der Buchwert der 25,1%-igen Beteiligungen an b-gate beinhaltet zum 31. Dezember 2000 einen Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von TDM 1.642.

Umsatzrealisierung

Die Gesellschaft erzielt Umsätze aus dem Verkauf von Softwarelizenzen an Kooperations-Partner und durch Verkauf von Softwarelizenzen über Distributoren.

Die Gesellschaft erzielt auch Umsätze aus Dienstleistungen und Wartungsverträgen.

Umsätze aus dem Verkauf von Standardsoftware, die nicht im Zusammenhang mit umfangreichen Anpassungsprojekten stehen, werden realisiert, wenn

- eine Vereinbarung nachweislich besteht,
- die Lieferung erfolgt ist,
- die Vergütung festgelegt und bestimmbar ist und
- die Forderung als voraussichtlich werthaltig anzusehen ist.

Umsätze mit Distributoren schließen eine „Stock Rotation“-Vereinbarung ein, die Rücklieferungen innerhalb von 30 Tagen nach Freigabe einer neuen Version ermöglicht. Diese Umsätze werden entweder zum Zeitpunkt des Verkaufs an den Endkunden durch den Distributor, oder nach Ablauf der Rückgabefrist realisiert, je nachdem, welches Ereignis früher eintritt.

Umsatzerlöse aus Dienstleistungen entstehen in erster Linie aus Implementierungs- und Installationsleistungen, die im Rahmen von eigenständigen Serviceverträgen erbracht werden. Die Umsatzerlöse werden realisiert, wenn die Dienstleistung erbracht wurde.

Falls eine Lizenzvereinbarung sowohl Software- als auch Dienstleistungselemente („multiple element arrangement“) enthält, wird die Lizenzgebühr den Dienstleistungen und den anderen Leistungen der Vereinbarung gemäß ihrem marktüblichen Wert zugeordnet, wie er bei einem unabhängigen Verkauf des jeweiligen Elements an Kunden („vendor specific objective evidence“) entstehen würde. Die verbleibende Lizenzgebühr wird den Softwareumsätzen zugerechnet und nach Übergabe der Software realisiert, unter der Voraussetzung, dass die Dienstleistungen nicht wesentlicher Bestandteil für die Funktionalität der Software sind, die Dienstleistungen gleichzeitig kein wesentliches Customizing oder eine Modifikation der Software beinhalten und die Zahlungsbedingungen für die Software kein Abnahmekriterium enthalten.

In Fällen, in denen kein geeigneter Nachweis seitens des Verkäufers über den marktüblichen Wert („vendor specific objective evidence“) verfügbar ist, werden alle Umsätze bis zu dem Zeitpunkt abgegrenzt, an dem ein solcher marktüblicher Wert besteht, oder bis das einzige, nicht gelieferte Element Dienstleistung oder Wartung ist. Die Umsätze werden dann entsprechend der Leistungserbringung realisiert.

In den Fällen, in denen die Zahlung der Lizenzgebühr von der Bereitstellung von Dienstleistungen, wie des Software-Customizing oder der Modifikation abhängig ist, werden die Umsätze für die Softwarelizenz- und Dienstleistungselemente abgegrenzt und nach dem Fertigstellungs-

grad als Dienstleistungsumsatz realisiert. Der zu realisierende Umsatz- und Ertragsanteil wird hauptsächlich durch den angefallenen und bisher für jeden Vertrag abgegrenzten Kostenanteil zu den geschätzten Gesamtkosten für jeden Vertrag bei Fertigstellung bemessen.

In Fällen, in denen keine verlässlichen Schätzungen des Fertigstellungsgrades und der erwarteten Kosten vorgenommen werden können, wird die Completed-Contract-Methode angewandt. In den Geschäftsjahren 2000 und 1999 gab es keine solchen Verträge.

Rückstellungen für vorhersehbare Verluste aus laufenden Verträgen werden in der jeweiligen Periode berücksichtigt. Bei der Schätzung der endgültigen Profitabilität einzelner Verträge werden geschätzte Kostenerstattungen berücksichtigt, die aus nachträglichen Auftragsänderungen durch Kunden resultieren und für die noch keine Festpreise ausgehandelt worden sind. Aufgrund der hierbei unvermeidlichen Ungewissheiten ist es durchaus denkbar, dass die Schätzungen der zur Fertigstellung erforderlichen Aufwendungen, einschließlich der Aufwendungen im Rahmen von Rückstellungen für Vertragsstrafen und der endgültigen Beendigung vertraglicher Verhältnisse, kurzfristig berichtigt werden müssen. Derartige Berichtigungen von Aufwendungen und Erträgen werden in der Periode ausgewiesen, in welcher der Anpassungsbedarf festgestellt worden ist.

Umsätze aus Wartungsverträgen werden über den Zeitraum der Wartungsleistung abgegrenzt. Falls die Wartung im Rahmen

eines Softwarevertrages unentgeltlich oder zu einem bestimmten Rabatt vergeben wird, werden die Beträge, die der Wartung zuzuordnen sind, von den Softwarelizenzgebühren abgesetzt und über die Laufzeit der Wartung nach dem marktüblichen Preis, wie er bei einem von dem Softwareverkauf unabhängigen Vertrag geschlossen werden würde, abgegrenzt.

Am 18. Oktober 1999 hat die Gesellschaft einen unbeschränkten Softwarelizenz- und Kooperationsvertrag (sog. „Subscription“ oder „Abonnementvertrag“) mit einem Volumen von TDM 5.000 mit der Bäurer AG, Hüfingen, (nachfolgend „Bäurer“) geschlossen, wovon die Gesellschaft im Jahr 2000 TDM 2.873 (netto) und im Jahr 1999 TDM 2.127 (netto) erhalten hat. Die Einnahmen aus dieser Vereinbarung wurden linear über die Laufzeit des Vertrages bis zum 30. Juni 2000 verteilt. Im Jahr 2000 hat die Gesellschaft aus dieser Vereinbarung Umsatzerlöse in Höhe von TDM 3.518 realisiert. Zur Unterstützung der Kooperation hat Bäurer am 18. Oktober und 20. Dezember 1999 insgesamt 175.373 Aktien der Gesellschaft zu einem geschätzten Gesamtmarktwert von TDM 1.951 erworben.

Am 30. Dezember 1999 hat die Gesellschaft einen unbeschränkten Softwarelizenz- und Kooperationsvertrag (sog. „Subscription“ oder „Abonnementvertrag“) mit der Lexware GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau, (nachfolgend „Lexware“) geschlossen. Aus diesem Vertrag erhält die Gesellschaft eine Vorabvergütung von TDM 1.300 sowie ab 2001 Lizenzgebühren in Abhängigkeit der von Lexware installierten Lizenzen.

Für 2001 ist eine Mindestlizenzgebühr von TDM 1.500 vereinbart, von denen TDM 300 durch Lexware auf 2002 übertragen werden können. Die Gesellschaft realisiert die Vorabvergütung aus diesem Vertrag linear über die Laufzeit des Vertrages von drei Jahren. Im Geschäftsjahr 2000 realisierte der Openshop-Konzern TDM 433 Umsatzerlöse. Die aus der Vorabvergütung verbleibenden TDM 867 wurden entsprechend abgegrenzt und in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Im Jahr 2000 erhielt die Gesellschaft aus dem Vertrag Zahlungen in Höhe von TDM 568 für Projektleistungen. Zur Unterstützung dieser Kooperation hat die Muttergesellschaft von Lexware, die Rudolf Haufe Verlage GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau, (nachfolgend „Haufe“) am 20. Dezember 1999, 60.999 Aktien der Gesellschaft zu einem geschätzten Gesamtmarktwert von TDM 4.000 erworben.

Währung und Währungsumrechnung

Seit dem 1. Januar 1999 ist der EURO in den Teilnehmerländern an der europäischen Währungsunion neben den Landeswährungen gesetzliches Zahlungsmittel mit einem festen Umrechnungskurs von EUR 1 = DM 1,95583. In der Übergangsphase bis zum 31. Dezember 2001 besteht ein Wahlrecht, die Bücher in der nationalen Währung oder in EURO zu führen. Die Gesellschaft hat ihr Kapital im Juni 1999 auf EURO umgestellt, führt jedoch die Bücher weiter in DM.

Die funktionale Währung der U.S.-Tochtergesellschaft der Gesellschaft ist der US-Dollar. Bei allen inländischen Tochter-

gesellschaften und der Openshop AG ist die funktionale Währung die DM. Auf Fremdwährungen lautende Aktiva und Passiva von Tochtergesellschaften, die in einer anderen funktionalen Währung als der DM bilanzieren, werden zum Mittelkurs am jeweiligen Bilanzstichtag umgerechnet. Erträge und Aufwendungen werden zum Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Unterschiede, die sich aus der Umrechnung von Aktiva und Passiva im Vergleich zu historischen Kursen und der Umrechnung der Erträge und Aufwendungen ergeben, sind im Ausgleichsposten „Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung“ enthalten.

Die aus Wechselkursänderungen während des Zeitraums zwischen dem Datum, an dem eine Transaktion in Fremdwährung abgeschlossen wird und dem Datum, an dem sie abgewickelt oder zur Aufnahme in die Konzernbilanz umgerechnet wird, resultierenden Umrechnungsdifferenzen, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Sonstige Erträge und Aufwendungen“ für diesen Zeitraum erfasst. Der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Gewinn aus Währungsumrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2000 betrug TDM 300 (1999: TDM 0).

Zahlungsmittel

Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten mit ursprünglichen Laufzeiten von drei Monaten oder weniger werden als flüssige Mittel und kurzfristige Kapitalanlagen ausgewiesen. Der Buchwert der Positionen entspricht im Wesentlichen deren Marktwert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nennwert oder dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Für risikobehaftete Forderungen werden angemessene Wertberichtigungen vorgenommen; uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben.

Unfertige Leistungen

Unfertige Leistungen stellen abgegrenzte Aufwendungen in Verbindung mit der Vereinbarung mit „Lexware“ und Leistungen in Verbindung mit Multiple Element Agreements, bei denen Umsätze abgegrenzt wurden, dar.

Nicht abgerechnete unfertige Leistungen abzüglich erhaltener Anzahlungen

Nicht abgerechnete unfertige Leistungen beinhalten buchhalterisch erfasste Umsätze und Erträge, die nach den zugrundeliegenden vertraglichen Vereinbarungen noch nicht an Kunden fakturiert werden können. Die Fakturierung dieser Beträge ist von vertraglich festgelegten Größen, wie dem Erreichen bestimmter Meilensteine, der Fertigstellung klar abgegrenzter Arbeitsschritte oder der vollständigen Erfüllung des Vertrages abhängig.

Vorräte

In den Geschäftsjahren 2000 und 1999 bestehen die Vorräte ausschließlich aus Lizenzen. Vorräte werden zu Anschaffungskosten oder dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Geleistete Anzahlungen

Geleistete Anzahlungen werden mit dem Nennwert oder dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Sonstige Beteiligungen

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens enthalten einen 19,9%-igen Anteil an der b-gate AG, München. Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, den Anteil an einen Treuhänder zum Nominalwert abzugeben. Da dies bislang noch nicht erfolgt ist, verwaltet die Gesellschaft diese Anteile selbst als Treuhänder.

Die Gesellschaft bilanziert die sonstigen Beteiligungen zu Anschaffungskosten.

Sachanlagen

Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um kumulierte planmäßige Abschreibungen. Die Abschreibung erfolgt linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer der Anlagegüter. Die Nutzungsdauer der Sachanlagen liegt zwischen 3 und 10 Jahren, bei Hardware bei 5 Jahren. Hinsichtlich der Gliederung des Anlagevermögens verweisen wir auf die Angaben im Anlagespiegel.

Anlagespiegel einschließlich laufender und kumulierter Abschreibung

Anteile an assoziierten Unternehmen

In den Anteilen an assoziierten Unternehmen ist die Beteiligung an der b-gate AG, München, ausgewiesen.

Marktgängige Wertpapiere

Wertpapiere, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden („Held-to-maturity“), sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die als dauerhaft eingestuften nicht realisierten Verluste werden ergebniswirksam verbucht. Realisierte Gewinne und Verluste werden ergebniswirksam berücksichtigt und im Rahmen einer Einzelbewertung berechnet.

Marktgängige Wertpapiere beinhalten Pfandbriefe der RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG, Frankfurt, mit einem fortgeführten Buchwert von TDM 47.430 und Kassenobligationen der Landesbank Schleswig-Holstein mit einem fortgeführten Buchwert von TDM 50.117. Die Gesellschaft beabsichtigt und ist in der Lage, die Hypothekendarlehen und die Kassenobligationen bis zu ihrer Fälligkeit am 2. Mai 2002 bzw. 20. März 2001 zu halten.

Die Anschaffungskosten der Hypothekendarlehen mit einem Nominalwert von TDM 46.940 betragen TDM 47.705, der Kurswert zum Bilanzstichtag TDM 47.381. Die Pfandbriefe werden mit 5,5 % p.a. verzinst.

Die Anschaffungskosten der Kassenobligationen mit einem Nominalwert von TDM 50.167 betragen TDM 49.946, der Kurswert zum Bilanzstichtag TDM 50.017. Die Kassenobligationen werden mit 3,75% p.a. verzinst.

Erworbene Software

Entgeltlich von Dritten erworbene Software wird zu Anschaffungskosten angesetzt und linear über die geschätzte Nutzungsdauer der Software abgeschrieben. Die Nutzungsdauer beträgt normalerweise 2 bis 4 Jahre. Wir verweisen auf die Angaben im Anlagespiegel.

Softwareentwicklungskosten und Forschungs- und Entwicklungskosten

Die Gesellschaft bilanziert ihre Aufwendungen für selbsterstellte Software in Einklang mit SFAS Nr. 86 „Rechnungslegung von Computersoftware, die für den Verkauf, Leasing oder andere Vermarktungszwecke bestimmt ist“. Die Aktivierung von Softwareentwicklungskosten beginnt mit der Feststellung der technologischen Verwendbarkeit des Produkts, die von der Gesellschaft als die Fertigstellung einer Beta-Version der Software definiert wird. Die Feststellung der technologischen Verwendbarkeit und die laufende Überprüfung der Werthaltigkeit der aktivierten Kosten bedarf Schätzungen seitens der Geschäftsleitung hinsichtlich bestimmter externer Faktoren, insbesondere erwarteter, zukünftiger Umsatzerlöse aus dem Produkt, geschätzter wirtschaftlicher Nutzungsdauer und technologischer Veränderungen. Solche Kosten werden mit den fortgeführten Herstellungskosten oder dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Zum Bilanzstichtag waren die internen, aktivierungsfähigen Softwareentwicklungskosten unwesentlich. Die Gesellschaft hat die gesamten Softwareentwicklungskosten als Forschungs- und Entwicklungsaufwand aufwandswirksam verbucht.

Werbekosten

Mit Ausnahme der Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Börsengang der Gesellschaft, werden Werbeaufwendungen sofort erfolgswirksam verbucht. Für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2000 und 1999 fielen jeweils Kosten von TDM 4.777 bzw. TDM 1.308 an.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Zur Bilanzierung von Ertragsteuern verwendet der Konzern im Einklang mit SFAS Nr. 109 „Rechnungslegung für Ertragsteuern“ die Liability-Methode. Nach dieser Vorschrift bestimmen sich latente Steuern nach dem Unterschiedsbetrag zwischen dem US-GAAP- und dem steuerrechtlichen Wertansatz von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten unter Zugrundelegung der gesetzlichen Steuersätze für diejenigen Jahre, in denen sich die Unterschiedsbeträge erwartungsgemäß wieder aufheben. Wertberichtigungen auf aktivische latente Steuern werden dann gebildet, wenn ein Verfall des steuerlichen Vorteils wahrscheinlicher ist als dessen Nutzung.

Bis das Steuerrecht am 23. Oktober 2000 geändert wurde, wurden in Deutschland Gewinne mit zwei unterschiedlichen Steuersätzen besteuert. Ein höherer Thesaurierungssatz wird auf Gewinne angewandt, die zwar erwirtschaftet, aber nicht an die Gesellschafter ausgeschüttet wurden. Bei Ausschüttung werden solche Gewinne zu einem niedrigeren „nicht-thesaurierten“ Satz versteuert. Die Gesellschaft weist latente Steuern mit dem Thesaurierungssatz aus. Ein Steuerguthaben aus der Differenz zwischen Thesau-

rierungs- und Ausschüttungssatz wird in der Periode ausgewiesen, in der Gewinne an die Aktionäre ausgeschüttet werden. Die damit in Verbindung stehende Steuerminderung wird in der Steuererklärung der Gesellschaft geltend gemacht.

Aufgrund des seit 23. Oktober 2000 wirksamen neuen Gesetzes werden, beginnend ab dem 1. Januar 2001, die gesamten Gewinne zu einem Steuersatz besteuert. Dementsprechend hat der Konzern diesen gesetzlichen Steuersatz zur Ermittlung der aktivischen und passivischen latenten Steuern zum 31. Dezember 2000 angewandt.

Aktienorientierte Vergütung

SFAS Nr. 123, „Rechnungslegung für aktienbasierte Vergütungen“ regelt die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und den Umfang der Offenlegungspflichten für aktienbasierte Vergütungsmodelle auf Basis einer Bewertung der ausgegebenen Optionen zum Verkehrswert. Der Konzern hat sich jedoch dazu entschlossen, aktienorientierte Vergütungen in Übereinstimmung mit den Vorschriften von SFAS Nr. 123 anhand der Methode des inneren Wertes gemäß APB 25 „Bilanzierung von an Mitarbeiter ausgegebenen Aktien“ zu bilanzieren. Dementsprechend werden die Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungen als Differenz aus dem marktüblichen Wert der Aktien des Konzerns zum Bemessungstichtag und dem Betrag, den ein Mitarbeiter zum Erwerb der Aktie bezahlen muss, ermittelt.

Bei einer aktienorientierten Vergütung, bei der alle Bedingungen am Tag der Gewährung festgeschrieben werden, wird der innere Wert der Optionen auf Basis des geschätzten, marktüblichen Werts des Konzern-Stammkapitals zu diesem Zeitpunkt ermittelt. Der innere Wert der Vergütung, von der einige der Bedingungen zukünftiger Ereignisse abhängen (ein „variables award“), wird für jede Berichtsperiode, basierend auf dem geschätzten marktüblichen Wert der Konzernaktien zum Ende jeder Berichtsperiode ermittelt, solange bis alle Bedingungen gemäß dem „Award“ bekannt werden. Aufwand aus Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen für jegliche Art von „Award“ wird über die Dienstzeit des Mitarbeiters ausgewiesen, die im Allgemeinen der Laufzeit des „Awards“ entspricht.

Der Konzern hat die Offenlegungserfordernisse aus SFAS Nr. 123 übernommen.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Im Juni 1998 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 133 „Bilanzierung von Finanzderivaten und Sicherungsgeschäften“. SFAS Nr. 133 bestimmt Bilanzierungs- und Ausweisrichtlinien, die erfordern, dass sämtliche derivativen Instrumente (einschließlich solcher Derivate, die in weitere Verträge eingebunden sind) in der Bilanz entweder als Forderungen oder als Verbindlichkeit zum Zeitwert ausgewiesen werden. Der Grundsatz erfordert außerdem, dass Veränderungen in der marktüblichen Bewertung der Derivate stets ergebniswirksam bilanziert werden, es sei denn, ein spezielles Bilanzierungskriterium ist gegeben. Ist ein deri-

vatives Instrument für Hedging Accounting geeignet, ist die Verrechnung von Gewinnen oder Verlusten aus Derivativen mit Ergebnissen aus Kurssicherungsgeschäften in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im „Other Comprehensive Income“ möglich (abhängig von der Art der Kurssicherung). Gleichzeitig wird eine entsprechende Dokumentation, Bezeichnung und Beurteilung der Effektivität dieser Geschäfte, die durch derivative Instrumente abgesichert werden, verlangt.

Im Juni 2000 veröffentlichte das Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 138 „Bilanzierung bestimmter Finanzderivate und bestimmter Sicherungsgeschäfte“. Dieses Statement behandelt eine begrenzte Zahl von Problemen bezüglich Schwierigkeiten bei der Einführung des Standards, welche zahlreiche Gesellschaften betreffen, die SFAS Nr. 133 anwenden; dieses Statement ergänzt die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze aus SFAS Nr. 133 für bestimmte Derivate und bestimmte Sicherungsgeschäfte.

Gleichzeitig wird eine entsprechende Dokumentation, Bezeichnung und Beurteilung der Effektivität dieser Geschäftstätigkeit, die durch derivative Instrumente abgesichert wird, verlangt. SFAS Nr. 133 wurde durch SFAS Nr. 137 ergänzt, das für alle Geschäftsjahre, die nach dem 15. Juni 2000 beginnen, in Kraft tritt und nicht rückwirkend zur Anwendung kommt.

Die Geschäftsleitung erwartet durch die Richtlinien aus SFAS Nr. 133, SFAS Nr. 137 und SFAS Nr. 138 keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft.

3. Akquisitionen

Am 26. Mai 2000 hat die Gesellschaft sämtliche Anteile an der PSS GmbH erworben. Der Kaufpreis in Höhe von insgesamt TDM 1.047 ermittelt sich zum einen aus einem fixen Bestandteil in Höhe von TDM 500, der am 30. Mai 2000 bezahlt wurde, und einem variablen Bestandteil in Höhe von TDM 547. Der variable Kaufpreisbestandteil ermittelte sich in Abhängigkeit vom Ergebnis und den Umsatzerlösen der PSS GmbH im Zeitraum vom 1. April 2000 bis 31. Dezember 2000 sowie der Umsatzerlöse, die die Altgesellschafter der PSS GmbH in diesem Zeitraum für die Gesellschaft akquiriert haben. Der variable Kaufpreis ist 10 Banktage nach Feststellung des geprüften Jahresabschlusses der PSS GmbH fällig. Die PSS GmbH verstärkt das Projektgeschäft. Der Erwerb der PSS GmbH wurde entsprechend der Erwerbs-Methode für Unternehmenszusammenschlüsse verbucht.

Nach der Erwerbs-Methode wird der Kaufpreis den Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten der erworbenen Gesellschaft auf der Grundlage von deren geschätztem Marktwert zugeordnet.

Der Teil des Kaufpreises, der den Marktwert des erworbenen Nettovermögens übersteigt, wird als Geschäfts- oder Firmenwert bilanziert.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Aufteilung des Kaufpreises dar:

	TDM
Sachanlage- und Umlaufvermögen	1.096
Verbindlichkeiten	-1.961
Geschäfts- oder Firmenwert	1.912
	1.047

Dieser Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von TDM 1.911 wird linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben. Erstkonsolidierungszeitpunkt der PSS GmbH ist der 26. Mai 2000.

Die nachfolgende Aufstellung zeigt ungeprüfte Pro-Forma-Zahlen der OpenShop Holding AG für 2000 unter der Annahme, dass der Erwerb der PSS Informationssysteme GmbH zum 1. Januar 2000 erfolgte:

	31. Dez. 2000 (ungeprüft)	31. Dez. 1999 (ungeprüft)
Umsatzerlöse, netto (TDM)	13.062	4.530
Jahresfehlbetrag (TDM)	-19.849	-11.195
Jahresfehlbetrag je Aktie wie ausgewiesen sowie verwässert	-2,19	-2,01

Im Geschäftsjahr erwarb die Openshop GmbH 45% der Anteile an der defod Neunundsechzigste Vermögensverwaltungs AG, Berlin. Mit Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 24. Mai 2000 wurde die Satzung neu gefasst, die defod Neunundsechzigste Vermögensverwaltungs AG, Berlin, wurde in b-gate AG umfirmiert und der Sitz nach München verlegt. Des Weiteren wurde ihr Grundkapital durch Barzahlung um TEUR 700 auf TEUR 750 erhöht.

Die Openshop GmbH hat sich verpflichtet, unmittelbar nach Eintragung der Kapitalerhöhung 19,9% der Anteile an der b-gate AG, München, an einen Treuhänder zum Nominalwert zu veräußern. Dies ist bislang noch nicht erfolgt. Statt dessen verwaltet die Openshop GmbH selbst die 19,9% der Anteile treuhänderisch.

Am 14. September 2000 leistete die Openshop GmbH auf Grund einer Verpflichtung aus dem Gesellschaftsvertrag eine Einlage in Höhe von TDM 2.193 in die Kapitalrücklage der b-gate AG, München. Die Einlage in die Kapitalrücklage wurde der 25,1%-igen Beteiligung zugerechnet und erhöhte die Anschaffungskosten entsprechend. Die Anschaffungskosten der 25,1%-igen Beteiligung an der b-gate betragen somit insgesamt TDM 2.564. Die Anschaffungskosten an der 19,9%-igen Beteiligung an der b-gate AG betragen TDM 294.

Die Openshop GmbH beabsichtigt durch die b-gate AG, gemeinsam mit den anderen Kooperationspartnern komplementäre Kompetenzen in einer Gesellschaft zusammenzuführen, um durch deren Integration Produkte und Dienstleistungen entwickeln und anbieten zu können, die keiner der Beteiligten mit vergleichbarer Wirtschaftlichkeit für sich allein entwickeln könnte. Zielsetzung der Gesellschaft ist es, insbesondere im Bereich des B2B als Broker für Services, Auktionen, Marktplätze, über das Internet abrufbare ERP-Funktionen etc. aufzutreten.

Die Zusammenarbeit von b-gate und ihren Aktionären bestimmt sich nach dem Gesellschaftsvertrag. Danach haben sich

die Gesellschafter verpflichtet, die für die Entwicklung der b-gate-Anforderungen notwendigen Realisierungskapazitäten zeitnah zur Verfügung zu stellen. Die Aufgaben werden zu einem einheitlichen internen Verrechnungssatz von DM 1.300,00 pro Manntag zwischen der b-gate und den leistenden Gesellschaftsunternehmen bzw. deren Tochterunternehmen verrechnet. Sollten die beteiligten Unternehmen die Kapazitätsanforderungen nicht erfüllen, so ist der Vorstand berechtigt, Dritte mit der Realisierung der anstehenden Projekte zu beauftragen.

4. Gründungen

Die Capital GmbH wurde am 8. September 2000 in der Rechtsform einer GmbH mittels einer Barkapitaleinlage gegründet. Alleiniger Gegenstand der Capital GmbH ist es, weitere aus- oder inländische Beteiligungen an Unternehmen in der Software-Branche zu erwerben und zu halten.

Bis zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2000 hat die Capital GmbH die Geschäftstätigkeit noch nicht aufgenommen.

5. Sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten für Lohn- und Kirchensteuer sowie Sozialversicherungsbeiträge und Rückstellungen für einen erwarteten Rechtsstreit, ausstehende Rechnungen und Prüfungsgebühren.

6. Langfristige Verbindlichkeiten

Die langfristigen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

	31. Dezember	
	2000	1999
	TDM	TDM
Ungesicherte Darlehen:		
3i Group plc., Gesellschafterdarlehen I und II	0	1.500
tbg Technologie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH der Deutschen Ausgleichsbank, Stille Gesellschaft I	0	3.000
tbg Technologie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH der Deutschen Ausgleichsbank, Stille Gesellschaft II	0	1.500
	0	6.000
Darlehen mit Sicherheiten:		
Sparkasse Ulm, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1.000
Sparkasse Neu-Ulm, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	90	0
	90	7.000
Langfristiger Anteil	90	7.000
Für die Geschäftsjahre nach dem 31. Dezember 2000 stellen sich die Tilgungen wie folgt dar:		TDM
Geschäftsjahr 2001		80
Geschäftsjahr 2002		10
		90

Alle weiteren Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Darlehen Sparkasse Ulm

Das Darlehen wurde mit Vertrag vom 14. September 1998 in Höhe von TDM 1.000 aufgenommen. Die Mittel stammen aus dem ERP-Innovationsprogramm „Markteinführungsphase“ der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Das Darlehen wird mit 4,5% verzinst. Das Darlehen wurde im Geschäftsjahr 2000 vollständig getilgt.

Darlehen Sparkasse Neu-Ulm

Das Darlehen in Höhe von TDM 90 ist durch eine Garantie der früheren Gesellschafter der PSS GmbH gesichert.

Gesellschafterdarlehen I

Die 3i Group plc., London, Großbritannien, (nachfolgend „3i“) hat der Gesellschaft im Dezember 1998 ein Abrufdarlehen in Höhe von TDM 3.865 gewährt.

Das Darlehen hatte eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2013. Für den Fall eines Börsenganges oder der Veräußerung von mehr als 75% der Aktien der Gesellschaft oder sämtlicher Geschäftsanteile an der Openshop GmbH und der Openshop Inc. vor dem 31. Dezember 2013, verzichtete 3i bereits zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses aufschiebend bedingt auf das Darlehen und stellte dieses in die Kapitalrücklage der Gesellschaft ein.

Gesellschafterdarlehen II

3i hat der Gesellschaft darüber hinaus im Dezember 1998 ein weiteres Abrufdarlehen in Höhe von TDM 1.500 gewährt.

Das Darlehen wurde für eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2002 gewährt. Für den Fall eines Börsenganges oder der Veräußerung von mehr als 75% der Aktien der Gesellschaft oder sämtlicher Geschäfts-

anteile an der Openshop GmbH und der Openshop Inc. vor dem 31. Dezember 2002, war das Darlehen zehn Bankarbeitstage nach der Aufnahme der ersten Kursnotiz oder der Wirksamkeit der Anteilsübertragung zurückzuzahlen. Die Verzinsung erfolgt mit 8% p.a.

Neufassung der Verträge über die Gesellschafterdarlehen im Juni und Dezember 1999

Am 22. Juni 1999 hatte die Gesellschaft Verbindlichkeiten aus dem Gesellschafterdarlehen I in Höhe von TDM 3.865 sowie aus dem Gesellschafterdarlehen II in Höhe von TDM 1.500. In der Aktionärsvereinbarung vom Juni 1999 hat 3i einer Umschichtung der Darlehen zugestimmt. Dabei wurde auf eine Forderung in Höhe von TDM 3.000 aus dem Gesellschafterdarlehen I verzichtet. Ein Betrag in Höhe von TDM 2.474 wurde zu einer Erhöhung des Grundkapitals, TDM 526 wurden zur Zuführung in die Kapitalrücklage verwandt. Zusätzlich wurden im Juni 1999 die Darlehensvolumina aus Gesellschafterdarlehen I und II neu gefasst. Das Gesellschafterdarlehen I wurde auf TDM 865, Gesellschafterdarlehen II auf TDM 1.500 reduziert. Laufzeit, Verzinsung, Behandlung im Falle eines Börsenganges oder einer Veräußerung von mehr als 75% der Anteile sowie Rangrücktrittklärung (des Gesellschafterdarlehens I) entsprechen den ursprünglichen Darlehen.

Zum 30. Dezember 1999 hatte die Gesellschaft Verbindlichkeiten aus Gesellschafterdarlehen in Höhe von TDM 2.365.

Am 30. Dezember 1999 verzichtete 3i auf die aus dem Gesellschafterdarlehen I offenstehende Darlehenssumme in Höhe von TDM 865, da der Börsengang der Gesellschaft hinreichend wahrscheinlich war. Der Betrag wurde zur Zuführung in die Kapitalrücklage verwandt. Der Restbetrag aus dem Gesellschafterdarlehen II wurde nach dem Börsengang vertragsgemäß inklusive Zinsen zurückgezahlt.

Verträge mit der Technologie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH der Deutschen Ausgleichsbank, Bonn (im folgenden „tbg“ genannt).

Stille Gesellschaft I

Die Gesellschaft hatte mit der tbG im März 1999 einen Vertrag über eine stille Gesellschaft im Rahmen des Programms „Beteiligungskapital für kleine Technologieunternehmen“ in Höhe von TDM 3.000 geschlossen.

Der Vertrag war bis zum 31. Dezember 2008 befristet. Soweit die Gesellschafterdarlehen vor dem 31. Dezember 2008 zurückbezahlt wurden, war die Einlage der tbG zum gleichen Zeitpunkt und im gleichen Umfang zur Rückzahlung fällig. Darüber hinaus konnte die stille Gesellschaft durch Openshop mit einer Frist von drei Monaten jeweils zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres gekündigt werden.

Die tbG erhielt auf ihre Einlage eine vom Jahresergebnis der Gesellschaft unabhängige Mindestvergütung in Höhe von 6% p.a. Von den ab Abruf der Einlage erwirtschafteten, wie im Vertrag beschriebenen modifizierten Jahresüberschüssen, erhält die tbG eine zusätzliche Vergütung in Höhe von 10%. Zur Ermittlung des modifizierten Jahresüberschusses wurde das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Wesentlichen um Tantiemen und außergewöhnliche Aufwendungen und Erträge angepasst. Für den Zeitraum, in dem die tbG mehr als eine Beteiligung an der Gesellschaft hält, erhielt sie jedoch neben den jeweiligen Mindestvergütungen von den erwirtschafteten

teten Jahresüberschüssen nur insgesamt 10% für alle Beteiligungen.

Am Ende der Beteiligungsperiode muss die Gesellschaft die Einlage des stillen Gesellschafters zuzüglich 30% des Beteiligungsbetrages zurückzahlen. Daneben ist die tbg berechtigt, zusätzliche 6% des Beteiligungsbetrages für jedes Jahr nach Ablauf des fünften vollen Beteiligungsjahres zu verlangen (Endvergütung). Bei der zu zahlenden Endvergütung wurden die entrichteten Gewinnbeteiligungen angerechnet. Sollte die Summe der Gewinnbeteiligungen die Endvergütung übersteigen, erfolgt keine Erstattung. In 1999 und 2000 wurden keine Gewinnbeteiligungen bezahlt.

Im Falle eines Börsenganges vor Ablauf des fünften vollen Beteiligungsjahres ist die tbg abweichend nur berechtigt eine Endvergütung in Höhe von 6% des Beteiligungsbetrags für jedes angefangene Beteiligungsjahr zu verlangen.

Die tbg wird von diesem Recht nur Gebrauch machen, wenn dies nach ihrer Ansicht aufgrund der gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse der Gesellschaft, insbesondere aufgrund ihrer in den letzten drei Jahren vor Beendigung der Beteiligung erzielten Gewinne oder der während der Beteiligungszeit gebildeten stillen Reserven, gerechtfertigt erscheint.

An Verlusten nimmt die tbg nicht teil.

Die stille Beteiligung I wurde im Geschäftsjahr 2000 vertragsgemäß zurückgezahlt.

Stille Gesellschaft II

Die Gesellschaft hat mit der tbg ebenfalls im März 1999 einen Vertrag über eine stille Gesellschaft im Rahmen des DtA-Technologie-Beteiligungsprogramms in Höhe von TDM 1.500 geschlossen.

Der Vertrag ist bis zum 31. Dezember 2008 befristet. Soweit die Gesellschafterdarlehen vor dem 30. Dezember 2008 zurückgezahlt werden, ist die Einlage der tbg zum gleichen Zeitpunkt und im gleichen Umfang zur Rückzahlung fällig. Darüber hinaus kann die stille Gesellschaft durch Openshop mit einer Frist von drei Monaten jeweils zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres gekündigt werden.

Die tbg erhält auf ihre Einlage eine vom Jahresergebnis der Gesellschaft unabhängige Mindestvergütung in Höhe von 7% p.a. Von den ab Abruf der Einlage erwirtschafteten, wie im Vertrag beschriebenen modifizierten Jahresüberschüssen, erhält die tbg eine zusätzliche Vergütung in Höhe von 10%. Zur Ermittlung des modifizierten Jahresüberschusses wird das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Wesentlichen um Tantiemen und außergewöhnliche Aufwendungen und Erträge angepasst. Für den Zeitraum, in dem die tbg mehr als eine Beteiligung an der Gesellschaft hält, erhält sie jedoch neben den jeweiligen Mindestvergütungen von den erwirtschafteten Jahresüberschüssen nur insgesamt 10% für alle Beteiligungen.

Am Ende der Beteiligungsperiode muss die Gesellschaft die Einlage des stillen Gesellschafters zuzüglich 35% des Beteiligungsbetrages zurückzahlen. Daneben ist die tbg berechtigt, zusätzliche 7% des Beteiligungsbetrages für jedes Jahr nach Ablauf des fünften vollen Beteiligungsjahres zu verlangen (Endvergütung). Bei der zu zahlenden Endvergütung werden die entrichteten Gewinnbeteiligungen angerechnet. Sollte die Summe der Gewinnbeteiligungen die Endvergütung übersteigen, erfolgt keine Erstattung. In 1999 und 2000 wurden keine Gewinnbeteiligungen bezahlt.

Im Falle eines Börsenganges vor Ablauf des fünften vollen Beteiligungsjahres ist die tbg abweichend nur berechtigt, eine Endvergütung in Höhe von 7% des Beteiligungsbetrags für jedes angefangene Beteiligungsjahr zu verlangen.

Die tbg wird von diesem Recht nur Gebrauch machen, wenn dies nach ihrer Ansicht aufgrund der gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse der Gesellschaft, insbesondere aufgrund ihrer in den letzten drei Jahren vor Beendigung der Beteiligung erzielten Gewinne oder der während der Beteiligungszeit gebildeten stillen Reserven, gerechtfertigt erscheint.

An Verlusten nimmt die tbg nicht teil.

Voraussetzung für die Abrufung der Mittel der tbg ist unter anderem, dass der Vertrag über die stille Gesellschaft als Teilgewinnabführungsvertrag zustande gekommen und in das Handelsregister eingetragen ist. Die Zustimmung durch die Hauptversammlung wurde im März 1999 erteilt. Die Eintragung der Teilgewinnabführungs-

verträge ins Handelsregister erfolgte im März 1999.

Die Gesellschaft grenzt die Endvergütungen in Höhe von zusätzlichen 6% für die stille Gesellschaft I sowie in Höhe von zusätzlichen 7% für die stille Gesellschaft II linear über fünf Jahre als zusätzliche Zinsaufwendungen ab. Im Geschäftsjahr 1999 beliefen sich die zusätzlichen Zinsaufwendungen auf TDM 232. Zum 31. Dezember 1999 betrug die Rückstellung für die Endvergütung TDM 232. Der Ausweis erfolgte unter den sonstigen Rückstellungen.

Die stille Beteiligung II wurde im Geschäftsjahr 2000 vertragsgemäß zurückgezahlt.

7. Marktwert der Finanzinstrumente

Der geschätzte Marktwert der flüssigen Mittel und kurzfristigen Kapitalanlagen, der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der langfristigen Verbindlichkeiten basiert auf den aktuellen angebotenen Konditionen.

Der Marktwert zum 31. Dezember 2000 unter marktgängigen Wertpapieren zu fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TDM 50.117 und TDM 47.430 ausgewiesenen Kassenobligationen und Pfandbriefe beträgt TDM 50.017 bzw. TDM 47.381.

Der ausgewiesene Buchwert der weiteren Positionen entspricht im Wesentlichen ihrem Marktwert.

8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Bis einschließlich des Steuerjahres zum 31. Dezember 2000 kommt im deutschen Körperschaftsteuergesetz bei der Besteuerung des Einkommens von Kapitalgesellschaften ein zweigeteilter Steuersatz zur Anwendung. Dabei unterliegen nicht ausgeschüttete Gewinne der Gesellschaft einer Körperschaftsteuer von 40% zuzüglich eines Solidaritätszuschlags von 5,5% auf die Körperschaftsteuer. Der Steuersatz einschließlich Solidaritätszuschlag beträgt somit insgesamt 42,2%. Ausgeschüttete Gewinne der Gesellschaft unterliegen einer Körperschaftsteuer von 30%, zuzüglich dem oben beschriebenen Solidaritätszuschlag.

Am 23. Oktober 2000 verabschiedete die deutsche Regierung ein Gesetz, das den gültigen Körperschaftsteuersatz für alle Unternehmen mit Wirkung für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2000 beginnen, von 40% auf 25% senkt. Der gesenkte Steuersatz für ausgeschüttete Gewinne wurde abgeschafft. Für die deutschen Unternehmen des Openshop Konzerns sind latente Steuern anhand des neuen Steuersatzes von 25% zuzüglich des Solidaritätszuschlags und eines Gewerbesteuerzuschlags berechnet worden.

Openshop berechnete die latenten Steuern anhand des geltenden Körperschaftsteuersatzes von 26,375% inklusive eines Solidaritätszuschlages von 5,5% zuzüglich des Gewerbesteuerzuschlags von 12,27% unter Berücksichtigung der Abzugsfähigkeit der Gewerbesteuer vom körperschaftsteuerlichen Gewinn.

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitungsrechnung der Ertragsteuern basierend auf einem effektiven Körperschaftsteuersatz von 42,2% zuzüglich eines Gewerbesteuerersatzes von 9,6% für das Jahr 2000 (1999: 8,4%) (kombinierter Steuersatz von 51,8% im Jahre 2000 und 50,6% im Jahr 1999):

	31. Dez. 2000 TDM	31. Dez. 1999 TDM
Erwartete Steuergutschrift	10.061	5.139
Effekt aus abweichenden ausländischen Steuersätzen	-565	-240
Veränderung der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	-13.112	-5.107
Effekt aus der Veränderung der Steuersätze	4.802	-59
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	-147	-44
Nicht steuerwirksame Aufwendungen/Erträge	-155	66
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	-395	0
Übrige	-489	245
Steuergutschrift	0	0

Die Steuern setzen sich wie folgt zusammen:

	Zum 31. Dezember					
	Deutschland		USA		Gesamt	
	2000 TDM	1999 TDM	2000 TDM	1999 TDM	2000 TDM	1998 TDM
Aktive latente Steuern						
Anrechenbare Verlustvorträge	16.340	2.833	2.618	1.060	18.958	3.893
Umsatzabgrenzung	668	1.986	0	0	668	1.986
Übrige	-635	0	0	0	-635	0
Aktive latente Steuern insgesamt	16.373	4.819	2.618	1.060	18.991	5.879
Abzüglich Wertberichtigung	-16.373	-4.819	-2.618	-1.060	-18.991	-5.879
Aktive latente Steuern, netto	0	0	0	0	0	0

Aufgrund der Unsicherheit in der Realisierbarkeit der latenten Steuern wegen der nur begrenzten Historie der Geschäftstätigkeit und der bis jetzt mangelnden Rentabilität wurde eine Wertberichtigung in Höhe der gesamten aktiven latenten Steuern vorgenommen.

Die Gesellschaft hat die nachfolgenden steuerlichen Verlustvorträge unter verschiedenen Steuerhoheiten:

	31. Dez. 2000	31. Dez. 1999
	TDM	TDM
U. S.-Bundessteuern	6.556	3.071
U. S.-Landessteuern	6.556	3.071
Deutsche Körperschaftsteuer	42.629	5.142
Deutsche Gewerbesteuer	41.539	4.548

Verlustvorträge für deutsche Ertragsteuern sind zeitlich unbegrenzt vortragsfähig. Verlustvorträge für U. S.-Bundes- und Landessteuern sind begrenzt vortragsfähig. Zum 31. Dezember 2000 und 1999 hat die Gesellschaft steuerliche Verlustvorträge zur Verrechnung zukünftiger Erträge zu buchmäßigen und steuerlichen Zwecken von ca. TDM 3.485 bzw. 3.071, die bis einschließlich des Jahres 2020 auslaufen.

9. Eigenkapital

Nennwert der Aktien

Bis zum 22. Juni 1999 betrug der Nennwert der Aktien der Openshop AG DM 5. Am 22. Juni 1999 wurde das Grundkapital auf EUR umgestellt. Die Umrechnung erfolgte mit dem festen Umrechnungskurs von EUR 1 = DM 1,95583. Dies führte an diesem Tag zu einer Entwertung der 20.000 Aktien mit dem Nennwert von je DM 5 und der Emission von 52.000 Aktien mit einem Nennwert von je EUR 1.

Darüber hinaus hat die Gesellschaft am 22. Juni 1999 durch einen Aktiensplit Aktien an die Altaktionäre ausgegeben. Die Gesamtzahl der zusätzlich an die Altaktionäre ausgegebenen Aktien betrug 1.238.093. Diese wurden anteilig den Aktionären nach Maßgabe ihres Anteilsbesitzes zugeteilt.

Sämtliche Angaben pro Aktie und zum gewichteten Durchschnitt der ausstehenden Aktien wurden angepasst, um die oben erwähnte Umstellung und den Aktiensplit zu verdeutlichen.

Kapitalerhöhungen und Einzahlungen in die Kapitalrücklage

Am 22. Juni 1999 wurde die Finanzierung der Gesellschaft umstrukturiert. Dabei hat die Gesellschaft:

- Weitere 26.607 Stammaktien mit einem Nennwert von EUR 1 an 3i ausgegeben. 3i hat auf DM 3.000.000 aus dem Gesellschafterdarlehen I verzichtet. Die Ausgabe der Aktien erfolgte als Gegenleistung für den frühzeitigen Verzicht auf Teile des Gesellschafterdarlehens.

Die Ausgabe dieser Aktien wurde als Ausschüttung behandelt, wobei der Nennwert mit der Kapitalrücklage verrechnet wurde.

- 13.300 Aktien mit einem Nennwert von EUR 1 an Peter Kuhl gegen eine Barzahlung von DM 26.012 ausgegeben. Die Differenz zwischen der Barzahlung und dem Marktwert der Aktien in Höhe von ca. DM 56.708 wurde direkt dem Eigenkapital zugerechnet.

Am 18. Oktober 1999 hat die Gesellschaft 160.879 Stammaktien mit einem Nennwert von EUR 1 gegen Barzahlung von DM 1.000.593 an Bärer ausgegeben. Die Ausgabe der Aktien erfolgte zu dem geschätzten Marktwert der Aktien an diesem Tag.

Am 29. Oktober 1999 hat die Gesellschaft Aktien an 3i, Dr. Harry Krischik, Dr. Wolfgang Blättchen und Dr. Thomas Gutschlag ausgegeben. 3i hat 226.544 Stammaktien mit einem Nennwert von EUR 1 gegen Barzahlung von DM 2.999.662 erhalten. Dr. Harry Krischik, Dr. Wolfgang Blättchen und Dr. Thomas Gutschlag erhielten 21.815 Stammaktien mit einem Nennwert von EUR 1 gegen Barzahlung von DM 153.461. Der Nachlass, der diesen Beratern in Höhe von DM 135.392 gewährt wurde, stellt Aufwand der Periode dar, in der diese Aktien erworben wurden und wurde gegen die Kapitalrücklage gebucht.

In der Aktionärsvereinbarung vom 29. Oktober 1999 wurde eine Stimmrechtsbindung vereinbart. Die Aktionäre verpflichteten sich, folgende Hauptversammlungsbeschlüsse nur mit Zustimmung von Baurer zu fassen:

- Schaffung von Aktiengattungen, die den Stammaktien vorgehen;
- Beschlussfassung über Kapitalmaßnahmen, bei denen ein gesetzliches Bezugsrecht der Aktionäre besteht;
- Ermächtigung von Organen zur Beschlussfassung über Kapitalmaßnahmen.

Im Dezember 1999 hat die Gesellschaft insgesamt 153.041 Stammaktien mit einem Nennwert von EUR 1 gegen Barzahlung von DM 10.035.575 an Intel Atlantic Inc., Santa Clara, USA, Haufe und Baurer ausgegeben.

Die Aktionäre verpflichteten sich im Rahmen dieser Vereinbarung ebenfalls, die Übertragungsbeschränkungen der ausgegebenen Aktien aufzuheben.

Darüber hinaus verpflichteten sich Thomas Egner, Uwe Hagenmeier, Timo Weithöner und Peter Kuhl 75% der von ihnen derzeit gehaltenen Aktien an der Gesellschaft bis zu einem Börsengang der Gesellschaft, längstens jedoch bis zum 31. Dezember 2001, nur mit Zustimmung der anderen Aktionäre zu veräußern. Ferner verpflichteten sie sich, 75% der von Ihnen derzeit gehaltenen Aktien nach einem Börsengang über einen Zeitraum von 12 Monaten nach dem Börsengang nicht zu veräußern.

Mit Verzichtvertrag vom Dezember 1999 hat 3i aufgrund der hinreichenden Konkretisierung des Börsengangs der Gesellschaft auf den Restbetrag des Gesellschafterdarlehens I in Höhe von DM 865.000 mit sofortiger Wirkung verzichtet und den Betrag der Kapitalrücklage zugeführt. Diese Verzichtserklärung war erfolgsneutral.

Am 21. März 2000 führte die Gesellschaft in Deutschland einen Börsengang durch und platzierte ihre Aktien für den Handel am Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse. Die Notierung dieser Aktien und der Börsengang bedurften einer Reihe von Transaktionen im Vorfeld des Börsenganges. Diese Transaktionen werden in den folgenden Absätzen erörtert.

Mit Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 10. Februar 2000 wurde das Grundkapital durch eine Kapitalerhöhung aus einer Kapitalrücklage um TDM 11.103 auf TDM 14.804 erhöht. Die Kapitalerhöhung wurde durch die Ausgabe von 5.676.837 neuen, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je EUR 1 an die Aktionäre der Gesellschaft im Verhältnis von 1:3 ausgegeben. Die Angaben des Gewinns pro Aktie wurden angepasst, um diesen Aktiensplit zu berücksichtigen.

Auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 2. März 2000 wurde neben der Umwandlung sämtlicher bisheriger Namensaktien in Inhaberaktien die Erhöhung des Grundkapitals gegen eine Bareinlage um TDM 3.776 auf TDM 18.580 beschlossen. Die Kapitalerhöhung

erfolgte durch Ausgabe von 1.930.884 neuen Inhaber-Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je EUR 1,00. Die neuen Aktien wurden zum Betrag von EUR 1 ausgegeben. Das Bezugsrecht der Altaktionäre wurde ausgeschlossen. Zur Zeichnung war die Salomon Brothers International Limited, London, Großbritannien, zugelassen. Diese übernahm die 1.930.884 Stückaktien mit der Verpflichtung, den Differenzbetrag zwischen dem Erlös aus der Platzierung der Aktien im Rahmen des Börsengangs und dem Ausgabeaufschlag an die Gesellschaft abzuführen.

Es wurden 2.525.884 Stück nennwertlose Inhaberaktien, mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von je EUR 1,00 zu einem Ausgabepreis von EUR 54,00 platziert. Von diesen Aktien stammen 595.000 von Altaktionären, davon 347.500 im Rahmen einer Mehrzuteilungsoption abgegebene Anteile, und 1.930.884 aus einer Kapitalerhöhung.

Die mit dem Börsengang in Verbindung stehenden Kosten wurden direkt erfolgsneutral mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Genehmigtes Kapital

Auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 2. März 2000 wurde der Vorstand ermächtigt, bis zum 20. März 2005, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bareinlage oder mit Sacheinlagen um bis zu EUR 4.750.000,00 durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen. Der Vorstand wird ermächtigt, das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge sowie insoweit auszuschließen, als dies erfor-

derlich ist, um Inhabern von Umtausch- oder Bezugsrechten, die von der Gesellschaft begeben wurden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung eines solchen Umtausch- oder Bezugsrechts zustünde. Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen um maximal 10% des bei erster Ausnutzung des genehmigten Kapitals vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen mit Sacheinlagen um maximal 20% des bei der Ausnutzung des genehmigten Kapitals vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhung mit Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.

Bedingtes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft wird durch Gesellschafterbeschluss vom 2. März 2000 um EUR 756.911,00 durch Ausgabe von 756.911 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von Optionsrechten an Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Gesellschaft. Die bedingte Kapitaler-

höhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die Inhaber der ausgegebenen Optionsrechte von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen. Die neuen Aktien nehmen jeweils vom Beginn des Geschäftsjahres, in dessen Verlauf sie durch Ausübung von Optionsrechten entstehen, am Gewinn teil.

Ausgabe von Optionen an Mitarbeiter

Die Gesellschaft hat zwei Aktienoptionspläne zugunsten ihrer Mitarbeiter entwickelt. Ziel dieser Pläne ist unter anderem die Gewinnung und Bindung von Personal sowie die Förderung des Unternehmenserfolges dadurch, dass es den Mitarbeitern ermöglicht wird, Anteile am Grundkapital zu erwerben.

Die Gesellschaft ist berechtigt, bis zu 756.911 Optionsrechte für bis zu derselben Anzahl von Stückaktien in Höhe von EUR 756.911,00 des Grundkapitals auszugeben. Davon können im Geschäftsjahr 2000 bis zu 500.000 Optionen ausgegeben werden.

Gemäß dem Aktienoptionsplan vom März 2000 („Optionsplan I“) ist die Gesellschaft berechtigt, am 20. März 2000 an Mitarbeiter 201.177 Optionsrechte zum Erwerb derselben Anzahl von Aktien des Grundkapitals der Gesellschaft auszugeben bzw. hat die Gesellschaft diese ausgegeben. Diese Optionen haben eine Verfallsfrist von sechs Jahren vom Tag der Gewährung an. Die Optionsrechte berechtigen ihren Inhaber, Stammaktien der Gesellschaft zu einem Preis von EUR 62,10 zu erwerben, was 115% des Aktienpreises zum Zeitpunkt des Börsen-

ganges entspricht. Die Optionen können in 25%-igen Raten am 20. März jedes Jahres von 2002 bis 2005 ausgeübt werden. Die Optionen werden zu diesen Terminen nur ausübbar, wenn der Aktienpreis der Openshop AG den Wert von 115% (EUR 62,10) des Preises der Erstmission vor dem Ausübungstag erreicht.

Zum 31. Dezember 2000 wurde das Erfüllungskriterium hinsichtlich der Steigerung des Aktienwertes für Optionsplan I erreicht. Folglich weist die Gesellschaft diesen Aktienoptionsplan als Optionsplan mit festgeschriebenen Bedingungen aus. Gemäß APB 25 hat die Gesellschaft während des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2000 keinerlei Vergütungsaufwand aktiviert und wird in Zukunft keinen Vergütungsaufwand für diesen Optionsplan aktivieren, da der Ausübungspreis dem marktüblichen Wert am Bemessungstichtag entsprach (als das Erfüllungskriterium erreicht wurde).

Gemäß dem Aktienoptionsplan vom Oktober 2000 („Optionsplan II“) ist die Gesellschaft berechtigt, 138.363 Optionsrechte an Mitarbeiter zum Erwerb derselben Anzahl von Aktien des Grundkapitals der Gesellschaft auszugeben. Am 31. Oktober 2000 hat die Gesellschaft 138.363 Optionen gemäß diesem Plan an Mitarbeiter ausgegeben. Diese Optionen haben eine Verfallsfrist von sechs Jahren vom Tag der Gewährung an. Die Optionsrechte berechtigen ihren Inhaber, Stammaktien der Gesellschaft zu einem Preis von EUR 22,43 zu erwerben, was 115% des Aktienpreises zum Zeitpunkt der Ausgabe entspricht. Die Optionen können in 25%-igen Raten am 20. Oktober jeden

Jahres von 2002 bis 2005 ausgeübt werden. Die Optionen werden ausübbar, wenn der Aktienpreis der Openshop AG den Wert von 115% (EUR 22,43) des Aktienpreises vor dem Ausübungstag erreicht.

Zum 31. Dezember 2000 wurde das Erfüllungskriterium hinsichtlich der Steigerung des Aktienwertes für Optionsplan II nicht erreicht. Da das Erfüllungskriterium (Steigerung des Aktienwertes) nicht unter die Kontrolle der Geschäftsführung fällt, kann die Geschäftsleitung die Wahrscheinlichkeit der Erreichung dieses Kriteriums nicht einschätzen. Die Gesellschaft hat während des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2000 keinerlei Vergütungsaufwand für diesen Optionsplan aktiviert und wird in Zukunft keinen Vergütungsaufwand für diesen Optionsplan aktivieren, da der Ausübungspreis dem marktüblichen Wert am Bemessungstichtag entsprechen wird (wenn das Erfüllungskriterium erreicht wird).

Bei einer Berechnung des Vergütungsaufwands für diese Optionen gemäß SFAS Nr. 123 "Bilanzierung von auf Mitarbeiterbeteiligung basierender Vergütung" hätte sich das Ergebnis je Aktie der Gesellschaft wie folgt gezeigt:

	2000
Jahresfehlbetrag pro Forma	- 21.663
wie ausgewiesen	- 19.423
Jahresfehlbetrag je Aktie wie ausgewiesen sowie verwässert pro Forma	- 2,39
wie ausgewiesen	- 2,14

Für die nächsten Jahre wird die zusätzliche Vergabe von Aktienoptionsrechten erwartet. Da das Erfüllungskriterium für Optionsplan II noch nicht erreicht wurde, könnte sich außerdem die Gesamtvergütung aus diesem Optionsplan ändern, falls das Erfüllungskriterium erreicht wird.

Der Stand der Mitarbeiter-Aktionsoptionspläne zum 31. Dezember 1998, 1999 und 2000 wird nachfolgend zusammengefasst:

	Optionsplan I	Gewichteter durchschnittl. Ausübungspreis	Optionsplan II	Gewichteter durchschnittl. Ausübungspreis
Ausstehend zum 31. Dezember 1998	-	-	-	-
Gewährt	-	-	-	-
Ausgeübt	-	-	-	-
Verfallen	-	-	-	-
Ausstehend zum 31. Dezember 1999	-	-	-	-
Gewährt	201.177	62,10	138.363	22,43
Ausgeübt	-	-	-	-
Verfallen	- 30.651	62,10	- 8.617	22,43
Ausstehend zum 31. Dezember 2000	170.526	62,10	129.746	22,43
Ausübbar zum 31. Dezember 2000	-	-	-	-

Der gewichtete, durchschnittliche Marktwert der im Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2000 gewährten Optionen betrug ca. Euro 53,52 für Optionsplan I bzw. Euro 13,42 für Optionsplan II pro Aktie. Der Marktwert der Optionen wurde am Tage der Gewährung unter Zuhilfenahme des Black-Scholes-Modells geschätzt, wobei folgende Annahmen zugrunde gelegt werden:

	Optionsplan I	Optionsplan II
Erwartete Periode	2-5 Jahre	2-5 Jahre
Volatilität	0%	117,10%
Risikofreier Zinssatz	4,5-5,03%	5,12-5,15%
Erwartete Dividende	0%	0%

Die nachfolgende Tabelle fasst die Informationen über die Aktienoptionen der Gesellschaft zum 31. Dezember 2000 zusammen:

	Ausstehende Optionen			Ausübbar Optionen	
	Anzahl	Gewichtete durchschnittl. Restlaufzeit	Ausübungspreis	Anzahl	Gewichteter durchschnittl. Ausübungspreis
Optionsplan I	170.526	4,2 Jahre	62,10	-	-
Optionsplan II	129.746	4,8 Jahre	22,43	-	-

10. Außerordentliche Aufwendungen

Im Falle des Börsengangs der Gesellschaft vor Ablauf des fünften Beteiligungsjahres war die tbG berechtigt, eine Endvergütung in Höhe von 6% des Beteiligungsbetrages für jedes angefangene Beteiligungsjahr der stillen Beteiligung I und 7% bei der stillen Beteiligung II zu verlangen.

Die außerordentlichen Aufwendungen beinhalten den Betrag der Endvergütung, der sich auf den Zeitraum nach dem Börsengang der Gesellschaft bis Geschäftsjahresende bezieht.

11. Verlust je Aktie

Gemäß SFAS Nr. 128 „Ergebnis je Aktie“ errechnet sich das Ergebnis je Aktie durch Division des den Stammaktionären zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl während des Jahres ausstehender Stammaktien. Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem Ergebnis je Aktie mit der Ausnahme, dass die gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Stammaktien während des Jahres größer ist. Dies resultiert daraus, dass zusätzliche Stammaktien berücksichtigt werden, die im Umlauf gewesen wären, wenn beispielsweise aufgrund von Optionsrechten eine Ausgabe erfolgt wäre. Für alle dargestellten Zeiträume wurden keine potenziell verwässernden Wertpapiere in die Berechnung des verwässerten Verlustes je Aktie aufgenommen, da derartige Beträge der Verwässerung in den Zeiträumen entgegengewirkt hätten, in denen ein Verlust ausgewiesen wurde. Die Gesamtzahl der potentiellen Stammaktien, die aus der Berechnung des verwässerten Verlustes je Aktie herausgenommen wurden, betragen für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2000 und zum 31. Dezember 1999 jeweils 0 und bezogen sich vollständig auf Optionsrechte.

12. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Gesellschaften und Personen

b-gate

Die Openshop GmbH hält einen 45 %-igen Anteil an b-gate. Die Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen in Höhe von TDM 928 beziehen sich

ebenfalls auf b-gate. Wir verweisen hierzu auch auf „3. Akquisitionen“.

Die folgenden Unternehmen bzw. Personen sind Aktionäre der Openshop AG. Neben Ihrer Stellung als Aktionär bestehen unterschiedliche Arten von Geschäftsbeziehungen.

Bäurer

Bäurer ist ein Kunde von Openshop. Die Gesellschaft hat im Jahr 1999 einen Lizenzvertrag mit einem Volumen von TDM 5.000 abgeschlossen, aus dem im Geschäftsjahr 2000 TDM 3.518 und im Geschäftsjahr 1999 TDM 1.482 Umsatzerlöse erzielt wurden. Zum 31. Dezember 2000 bestanden bei der Gesellschaft offene Forderungen gegen Bäurer in Höhe von TDM 84 und zum 31. Dezember 1999 in Höhe von TDM 3.333. Im Geschäftsjahr erhielt die Gesellschaft von Bäurer Barzahlungen in Höhe von TDM 3.333.

Haufe

In 1999 wurde mit der Lexware GmbH & Co. KG (nachfolgend "Lexware"), Freiburg, einer Tochtergesellschaft von Haufe, ein Lizenzvertrag abgeschlossen. Aus diesem Vertrag erhält die Gesellschaft eine Vorabvergütung in Höhe von TDM 1.300 sowie ab 2001 Lizenzgebühren, in Abhängigkeit der von Lexware installierten Lizenzen. Für 2001 ist eine Mindestlizenzgebühr von TDM 1.500 vereinbart, von denen TDM 300 durch Lexware auf 2002 übertragen werden können. Im Geschäftsjahr 2000 hat die Gesellschaft Umsatzerlöse in Höhe von TDM 433 mit Lexware realisiert. Zum 31. Dezember 2000 bestanden bei der Gesellschaft offene Forderungen gegen Lexware in Höhe von TDM 1.001

und zum 31. Dezember 1999 in Höhe von TDM 348.

Dr. Harry Krischik

Dr. Harry Krischik ist betriebswirtschaftlicher Berater der Gesellschaft. Als Vergütung für seine Beratertätigkeit hat ihm die Gesellschaft im Jahr 2000 TDM 168 in bar bezahlt und im Jahr 1999 TDM 80 sowie einen Preisnachlass beim Aktienerwerb in Höhe von TDM 116 gewährt. Der Preisnachlass beim Aktienerwerb wurde gegen die Kapitalrücklage gebucht. Zum 31. Dezember 2000 bestehen seitens der Gesellschaft keine Verbindlichkeiten gegenüber Dr. Harry Krischik.

Dr. Thomas Gutschlag

Dr. Thomas Gutschlag gehört dem Aufsichtsrat der Openshop AG an.

Dr. Thomas Gutschlag ist Gesellschafter der Going Public Beratung für Innovationsfinanzierung GmbH, Leonberg (nachfolgend „Going Public“). Going Public berät die Gesellschaft in Verbindung mit der Finanzierung und dem Börsengang der Gesellschaft. Die Vergütungen an Going Public betragen im Geschäftsjahr 2000 TDM 1.633 sowie TDM 99 im Geschäftsjahr 1999. Darüber hinaus erhielt

Dr. Thomas Gutschlag einen Preisnachlass auf den Aktienerwerb in Höhe von TDM 19 im Geschäftsjahr 1999. Der Preisnachlass für den Aktienerwerb wurde gegen die Kapitalrücklage gebucht. Da die an Going Public bezahlten Vergütungen im Zusammenhang mit der Kapitaleinzahlung in 1999 steht, wurde diese Zahlung mit der geleisteten Kapitaleinzahlung verrechnet.

Zum 31. Dezember 2000 bestehen seitens der Gesellschaft keine Verbindlichkeiten gegenüber Going Public.

3i

3i hat der Gesellschaft, wie unter 6. ausgeführt, Gesellschafterdarlehen gewährt. Die Zinsaufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr 2000 auf TDM 14 und im Geschäftsjahr 1999 auf TDM 82. Der volle Betrag in Höhe von TDM 96 wurde im Jahr 2000 bezahlt. Zum 31. Dezember 2000 bestanden seitens der Gesellschaft Verbindlichkeiten gegenüber 3i in Höhe von TDM 0.

13. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Leasing- und Mietverträge

Ein Teil der Hardware und der Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde geleast (operating lease).

Zum 31. Dezember 2000 betragen die jährlichen erwarteten Mindestzahlungen für Leasing und Mietverträge:

Geschäftsjahr zum 31. Dezember	TDM
2001	2.075
2002	1.757
2003	1.642
2004	1.446
2005	738
	7.658

Aufwendungen für Operating-Leasing- und Miet-Verträge beliefen sich für das Geschäftsjahr 2000 auf TDM 1.395 und auf TDM 288 für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1999.

14. Information nach Segmenten, nach Regionen und über wesentliche Kunden

Segmentberichterstattung

Die Gesellschaft ist entsprechend den Kriterien von SFAS Nr. 131 „Offenlegung über Unternehmenssegmente und damit zusammenhängende Informationen“ in vier strategische Geschäftsfelder eingeteilt:

- eSuccess Products,
- Industry Technologies,
- Vertical Markets
- Services and Consulting

Im Geschäftsfeld „eSuccess Products“ werden Openshop Standard-Produkte über internationale Vertriebskanäle abgesetzt. Das Geschäftsfeld „Industry Technologies“ konzentriert sich darauf, „Original Equipment Manufacturer (OEM)-Status“ für Openshop-

Software zu erreichen und so einen Vertriebskanal über etablierte Hersteller von Hard- und Software zu eröffnen. Die Vermarktung des durch Openshop-Projekte und Kooperationen mit Unternehmen der gleichen Branche gewonnenen Know-hows ist die Hauptaufgabe des Geschäftsfeldes „Vertical Markets“.

In Verbindung mit dem Erwerb von PSS wurden die Beratungsaktivitäten der Gesellschaft reorganisiert und in PSS zusammengefasst. Die Geschäftstätigkeit von PSS besteht hauptsächlich aus der Implementierung von ERP- und Document-Management-Systemen und ihrer Intergration in ein E-Business-Umfeld, wie auch aus der Beratung bezüglich E-Procurement-Lösungen.

Die Gesellschaft beschränkt sich in der Berichterstattung bezüglich ihrer Geschäftsfelder auf die Umsatzerlöse und das Bruttoergebnis vom Umsatz. Über die Aktiva, Investitionen und Abschreibungen wird dem Vorstandsvorsitzenden, dem wesentlichen Entscheidungsträger im Unternehmen, nicht berichtet. Die Zahlen stammen aus der Berichterstattung an die Geschäftsleitung der Gesellschaft. Die Gesellschaft beurteilt die Entwicklung der Geschäftsfelder auf Basis unterschiedlicher Faktoren, deren wichtigster finanzieller Faktor die Umsatzerlöse sind.

	Umsatzerlöse 31. Dezember		Bruttoergebnis vom Umsatz 31. Dezember	
	2000	1999	2000	1999
eSuccess Products	2.778	835	2.774	831
Industry Technologies	5.881	1.578	5.865	1.568
Vertical Markets	763	323	760	323
Services and Consulting	3.423	480	531	346
	12.845	3.216	9.930	3.098

Geografische Informationen

Die Produkte der Gesellschaft werden überwiegend in Deutschland entwickelt und über die unternehmenseigene Vertriebsstruktur sowie unabhängige Distributoren in Deutschland, den USA und Europa verkauft.

Die geografischen Informationen hinsichtlich der Umsatzerlöse, des Verlustes aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und der dazugehörigen Aktiva stellen sich wie folgt dar:

	2000 TDM	1999 TDM
Umsatzerlöse		
Deutschland	11.060	2.799
Nordamerika	95	273
Europa (ohne Deutschland)	1.690	144
	12.845	3.216
Verlust aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		
Deutschland	-16.135	-7.672
Nordamerika	-3.206	-2.230
	-19.341	-9.902
Zuordenbare langfristige Aktive		
Deutschland	55.032	706
Nordamerika	403	323
	55.435	1.029

Wesentliche Kunden

Im Geschäftsjahr 1999 erzielte die Gesellschaft 46% der Umsatzerlöse mit Bäurer sowie 14% mit einem anderen Kunden. Im Geschäftsjahr 2000 erzielte die Gesellschaft 27% der Umsatzerlöse mit Bäurer sowie 15% bzw. 10% mit zwei anderen Kunden.

15. Zusätzliche lokale Offenlegungserfordernisse

Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften in Übereinstimmung mit § 292a HGB.

Als börsennotiertes Unternehmen macht die Muttergesellschaft von der Möglichkeit Gebrauch, in Übereinstimmung mit § 292a HGB von der Konzernabschlusspflicht nach deutschem Recht befreiende Konzernabschlüsse nach internationalem Recht zu erstellen.

In Übereinstimmung mit der Auslegung durch das Deutsche Rechnungslegungs-Standards-Committee (DRSC) in DRS 1 entspricht die Berichterstattung der Muttergesellschaft der Richtlinie 83/349/EWG.

Abweichungen zur Konzernrechnungslegung nach HGB beziehen sich auf die Aktivierung von steuerlichen Verlustvorträgen gemäß SFAS Nr. 109, die Fremdwährungsumrechnung (SFAS Nr. 52), die Verwendung der percentage-of-completion-Methode (ARB 45 in Verbindung mit SOP 97-2), die erfolgsneutrale Verrechnung von Emissionskosten mit Emissionserlösen (SAB 1) und die Höhe der erworbenen Geschäftswerte (APB 16).

Die nachfolgenden Aufstellungen zeigen die Anpassungen der Konzernergebnisse und der Konzernumsatzerlöse für die Überleitung der Bücher der Openshop AG, der Openshop GmbH, der Capital GmbH und der PSS GmbH auf US-GAAP.

Anpassung der Konzernergebnisse

	2000 TDM	1999 TDM
Konzernergebnisse vor U. S.-GAAP-Anpassungen	-41.151	-6.412
Aufwendungen in direktem Zusammenhang mit dem Börsengang	18.000	0
Abgrenzung Umsatzerlöse mit Bäurer	3.518	-3.518
Abgrenzung Umsatzerlöse mit b-gate	-800	0
Unfertige Leistungen	1.237	0
Abgrenzung Umsatzerlöse mit Lexware	-567	-300
Abgrenzung des Aufgelds bei festverzinslichen Wertpapieren	-275	0
Abgrenzung des Abgelds bei festverzinslichen Wertpapieren	171	0
Kursverluste bei festverzinslichen Wertpapieren	324	0
Übrige, netto	120	73
	-19.423	-10.157

Anpassung der Konzernumsatzerlöse

	2000 TDM	1999 TDM
Konzernumsatzerlöse vor U.S.-GAAP Anpassungen	10.365	7.163
Abgrenzung Umsatzerlöse Bäurer	3.518	-3.518
Abgrenzung Umsatzerlöse Lexware	-567	-300
Abgrenzung Umsatzerlöse b-gate	-800	0
Abgrenzung Umsatzerlöse aufgrund mangelnder Werthaltigkeit	-18	-129
Übrige, netto	347	0
	-12.845	-3.216

Mitarbeiterzahl

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Geschäftsjahr betrug:

	2000	1999
Vertrieb und Marketing	41	15
Professional Services and Operations	27	7
Research and Development	25	14
Verwaltung und Finanzen	16	6
	109	42

Der Personalaufwand stellt sich wie folgt dar:

	2000 TDM	1999 TDM
Gehälter	14.236	4.671
Soziale Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung TDM 11 (TDM 9 in 1999)	1.811	714
	16.047	5.385

Vorstand und Vertretungsbefugnis

Dem Vorstand gehörten im Geschäftsjahr 2000 an:

- **Thomas Egnér – Vorsitzender**
Diplom-Oekonom, Mitglied der Geschäftsführung der Openshop GmbH (bis zum 26. April 2000)
- **Uwe Hagenmeier**
Diplom-Ingenieur, Mitglied der Geschäftsführung der Openshop GmbH
- **Timo Weithöner**
Unternehmer, Mitglied der Geschäftsführung der Openshop GmbH
- **Peter Kuhl**
Diplom-Volkswirt, Mitglied der Geschäftsführung der Openshop GmbH

Die Gesamtbezüge des Vorstandes beliefen sich im Geschäftsjahr auf TDM 1.625.

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr 2000 an:

- **Markus Kress**
Vorsitzender
Vorstand der Gardena AG, Ulm
- **Dr. Thomas Gutschlag**
Vorstand der Blättchen & Partner AG, Leonberg,
Aufsichtsratsvorsitzender der b-gate AG, München,
Aufsichtsratsmitglied der Elan AG, Wiesbaden,
Aufsichtsratsmitglied der Ouoka AG, Lampertheim,

Aufsichtsratsmitglied der XiQu AG, Stuttgart

- **Dr. Ing. Roland Mecklinger**
seit dem 24. Januar 2000
Mitglied des Aufsichtsrats der Alcatel SEL AG, Stuttgart,
Mitglied des Aufsichtsrats der Alcatel Austria,
Mitglied in weiteren Aufsichtsräten von Konzernunternehmen der Alcatel-Gruppe,
Mitglied des Aufsichtsrats der Schmalbach-Lubeca AG, Ratingen
Mitglied des Aufsichtsrats der ELMOS Semiconductor AG, Dortmund
- **Professor Dr. Helmut Merkel**
bis zum 23. Januar 2000
Selbstständiger Unternehmensberater, Mannheim

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates im Geschäftsjahr beliefen sich auf TDM 119.

Beirat

Auf der ordentlichen Aufsichtsratssitzung der Openshop AG am 13. Juni 2000 wurde mit Wirkung zum 13. Juni 2000 ein Beirat für die Openshop AG gegründet. Dem Beirat gehörten im Geschäftsjahr 2000 an:

- **Walter C. Dostmann**
- **Klaus Langer**
- **Klaus C. Plönzke**

Die Gesamtbezüge des Beirats im Geschäftsjahr beliefen sich auf TDM 49.

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2000

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	01. Jan. 2000	Berichtigungen aus Währungsumrechnung	Zugänge	Zugänge aus Erstkonsolidierung	Abgänge	31. Dez. 2000
	TDM	TDM	TDM	TDM	TDM	TDM
Immaterielle Vermögensgegenstände						
Geschäfts- und Firmenwert	263	0	0	1.911	0	2.174
Erworbene Software	100	2	1.414	25	22	1.519
Markenrechte	0	0	269	0	0	269
Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	111	0	0	111
	363	2	1.794	1.936	22	4.073
Sachanlagen						
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.138	26	2.802	94	447	3.613
Finanzanlagen						
Wertpapiere	0	0	47.705	0	0	47.705
Beteiligung an assoziierten Unternehmen	0	0	2.564	0	0	2.564
	0	0	50.269	0	0	50.269
	1.501	28	54.865	2.030	469	57.955

	Aufgelaufene Abschreibungen					
	01. Jan. 2000	Berichtigungen aus Währungsumrechnung	Zugänge	Zugänge aus Erstkonsolidierung	Abgänge	31. Dez. 2000
	TDM	TDM	TDM	TDM	TDM	TDM
Immaterielle Vermögensgegenstände						
Geschäfts- und Firmenwert	93	0	282	0	0	375
Erworbene Software	54	2	149	6	11	200
Markenrechte	0	0	44	0	0	44
Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0	0	0	0
	147	2	475	6	11	619
Sachanlagen						
Betriebs- und Geschäftsausstattung	156	4	1.107	44	446	865
Finanzanlagen						
Wertpapiere	0	0	274	0	0	274
Beteiligung an assoziierten Unternehmen	0	0	762	0	0	762
	0	0	1.036	0	0	1.036
	303	6	2.618	50	457	2.520

	Nettobuchwerte	
	31. Dez. 2000 TDM	31. Dez. 1999 TDM
Immaterielle Vermögensgegenstände		
Geschäfts- und Firmenwert	1.799	170
Erworbene Software	1.319	46
Markenrechte	225	0
Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	111	0
	3.454	216
Sachanlagen		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.748	982
Finanzanlagen		
Wertpapiere	47.431	0
Beteiligung an assoziierten Unternehmen	1.802	0
	49.233	0
	55.435	1.198

Openshop Holding AG, Ulm

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2000
für das Geschäftsjahr 2000

Bilanz zum 31. Dezember 2000

	2000 DM	1999 DM
Aktiva		
Anlagevermögen		
Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.746.193,30	501.677,00
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	23.073.988,38	9.895.275,67
Wertpapiere	47.381.155,25	0,00
	72.201.336,93	10.396.952,67
Umlaufvermögen		
Sonstige Vermögensgegenstände	4.452.161,51	331.256,32
Wertpapiere	49.946.304,53	0,00
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstitutionen	58.429.599,12	12.251.949,05
	112.828.065,16	12.583.205,37
Rechnungsabgrenzungsposten		
	36.769,60	7.391,00
	185.066.171,69	22.987.549,04
Passiva		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	18.580.385,00	3.700.976,04
Kapitalrücklage	203.630.179,32	14.579.622,18
Jahresfehlbetrag	-36.893.701,12	-2.123.426,80
Verlustvortrag	-2.219.634,04	-96.207,24
	183.097.229,16	16.060.964,18
Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	789.860,00	469.000,00
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	104,05	19,23
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	278.343,23	357.821,46
Sonstige Verbindlichkeiten	900.635,25	6.099.744,17
	1.179.082,53	6.457.584,86
	185.066.171,69	22.987.549,04

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2000

	2000 DM	1999 DM
Allgemeine Verwaltungskosten	-7.869.516,34	-1.944.854,30
Sonstige betriebliche Erträge	46.186,95	17.992,86
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	7.608.741,22	281.103,32
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-18.249.631,64	0,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-429.042,31	-477.668,68
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-18.893.262,12	-2.123.426,80
Außerordentliche Aufwendungen	-18.000.439,00	0,00
Außerordentliches Ergebnis	-18.000.439,00	0,00
Jahresfehlbetrag	-36.893.701,12	-2.123.426,80
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-2.219.634,04	-96.207,24
Bilanzverlust	-39.113.335,16	-2.219.634,04

Anhang für das Geschäftsjahr 2000

1. Allgemeine Angaben

Für die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wendet die Gesellschaft die Vorschriften des HGB und des AktG an.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt.

Der Jahresabschluss wurde in DM aufgestellt.

Die Gesellschaft hat am 21. März 2000 den Gang an den Neuen Markt der Frankfurter Wertpapierbörse vollzogen. Es wurden 2.525.884 Stück nennwertlose Inhaberaktien, mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von je EUR 1,00 zu einem Ausgabepreis von EUR 54,00 platziert. Von diesen Aktien stammen 595.000 von Altaktionären, davon 347.500 im Rahmen einer Mehrzuteilungsoption abgegebene Anteile, und 1.930.884 aus einer Kapitalerhöhung.

Als börsennotierte Gesellschaft gilt die Gesellschaft gemäß § 267 Abs. 3 Satz 2 HGB stets als große Kapitalgesellschaft. Die Aufstellung des Anhangs erfolgt daher nach den Maßgaben für große Kapitalgesellschaften. Im Vorjahr erfolgte die Aufstellung nach den Maßgaben für kleine Kapitalgesellschaften.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Finanzanlagen werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt. Die mit den Tochtergesellschaften der Openshop AG bestehenden Kontokorrentkonten werden auf Grund des langfristigen Charakters als Ausleihungen an verbundene Unternehmen ausgewiesen.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten oder dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert oder dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Die sonstigen Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gebildet. Sie werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet und decken alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken ab. Aufwandsrückstellungen gemäß § 249 Abs. 2 HGB werden nicht gebildet.

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Verbindlichkeiten in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag ihrer Entstehung oder dem höheren Stichtagskurs umgerechnet.

3. Erläuterungen zum Jahresabschluss

I. Erläuterungen zur Bilanz

1) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2000 ist in der Anlage A zu diesem Anhang dargestellt.

Die Openshop AG hält zum Bilanzstichtag folgende Beteiligungen:

Name und Sitz Der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Jahr	Eigenkapital	Jahresfehlbetrag
Openshop Internet Software GmbH, München	100	DM	2000	-2.429.714,99	0,00
Openshop Internet Software Inc., Wilmington, USA	100	USD	2000	-1.467.595,00	-1.684.424,00
Openshop Capital GmbH, Ulm	100	DM	2000	195.583,00	-1.596,39
PSS Informationssysteme GmbH, Neu-Ulm	100	DM	2000	-559.422,84	-272.231,84

Mit Datum vom 26. Mai 2000 und Wirkung zum 1. April 2000 hat die Gesellschaft sämtliche Anteile an der PSS Informationssysteme GmbH, Neu-Ulm, erworben.

Die Openshop Capital GmbH, Ulm, wurde am 8. September 2000 gegründet. Im Geschäftsjahr wurde noch keine Geschäftstätigkeit ausgeübt.

2) Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten wie im Vorjahr keine Positionen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

3) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft zum 31. Dezember 2000 in Höhe von DM 18.580.385,00 oder EUR 9.500.000,00 ist eingeteilt in 9.500.000 nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von EUR 1,00.

Auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 10. Februar 2000 wurde das Grundkapital durch Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln um EUR 5.676.837,00 auf EUR 7.569.116,00 durch Umwandlung eines Teilbetrags der in der letzten Jahresbilanz ausgewiesenen Kapitalrücklage von DM 14.579.622,18 erhöht. Die Kapitalerhöhung wurde durch Ausgabe von 5.676.837 neuen, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je EUR 1,00 an die Aktionäre der Gesellschaft mit einem Bezugsverhältnis von 1:3 ausgegeben.

Auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 2. März 2000 wurde neben der Umwandlung sämtlicher bisheriger Namensaktien in Inhaberaktien die Erhöhung des Grundkapitals gegen Bar einlage um EUR 1.930.884,00 auf EUR 9.500.000,00 beschlossen. Die Kapitalerhöhung wurde durchgeführt durch Ausgabe von 1.930.884 neuen Inhaber-Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je EUR 1,00. Das Bezugsrecht der Altaktionäre war ausgeschlossen. Zur Zeichnung war die Salo-

mon Brothers International Limited, London, England, zugelassen. Diese übernahm 1.930.884 Stück der neuen Aktien mit der Verpflichtung, den Differenzbetrag zwischen dem Erlös aus der Platzierung der Aktien im Rahmen des Ganges der Gesellschaft an den neuen Markt der Frankfurter Wertpapierbörse im Geschäftsjahr und dem Ausgabebetrag an die Gesellschaft abzuführen.

Im Geschäftsjahr wurden ferner EUR 102.336.852,00 in die Kapitalrücklage der Gesellschaft eingestellt. Diese ergeben sich als Differenz zwischen dem Erlös aus der vollständigen Platzierung der im vorstehenden Absatz genannten 1.930.884 Stück Aktien und dem Ausgabebetrag (EUR 54) der im Rahmen des Börsenganges der Gesellschaft platzierten Aktien.

4) Genehmigtes Kapital

Auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 2. März 2000 wurde der Vorstand ermächtigt, bis zum 20. März 2005, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bar einlage oder mit Sacheinlagen um bis zu EUR 4.750.000,00 durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen. Der Vorstand wird ermächtigt, das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge insoweit auszuschließen, als dies erforderlich ist, um Inhabern von Umtausch- oder Bezugsrechten, die von der Gesellschaft begeben wurden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung eines solchen Umtausch- oder Bezugsrechts zustünde. Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Bezugsrecht der Aktionä-

re bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen um maximal 10% des bei erster Ausnutzung des genehmigten Kapitals vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft auszuschließen, wenn der Ausgabe-betrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen mit Sacheinlagen um maximal 20% des bei der Ausnutzung des genehmigten Kapitals vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhung mit Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an anderen Unternehmen erfolgt.

5) Bedingtes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft wurde durch Gesellschafterbeschluss vom 2. März 2000 um EUR 756.911,00 durch Ausgabe von 756.911 auf den Inhaber lautender Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von Optionsrechten an Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die Inhaber der ausgegebenen Optionsrechte von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen. Die neuen Aktien nehmen jeweils vom Beginn des Geschäftsjahres, in dessen Verlauf sie durch Ausübung von Optionsrechten entstehen, am Gewinn teil.

Nachfolgende Zusammenfassung gibt die wichtigsten Elemente des Aktienoptionsplanes wieder:

- Der Optionsberechtigte erhält das Recht, die in der jeweiligen Optionsvereinbarung festgelegte Stückzahl von auf den Inhaber lautenden Aktien der Gesellschaft zu einem festgelegten Ausübungspreis zu erwerben, wenn die Ausübungsvoraussetzungen vorliegen;
- Der bei der Ausübung der Optionsrechte zu entrichtende Ausübungspreis entspricht dem Schlusskurs der Aktien der Gesellschaft am Tag der Entscheidung durch Vorstand und Aufsichtsrat, wieviele Optionsrechte bezogen auf eine Stückaktie mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 1,00 ausgegeben werden sollen, zuzüglich eines Aufschlags von 15%. Für die vor Börsennotierung ausgegebenen Optionsrechte entspricht der Ausübungspreis dem Emissionskurs bei Börseneinführung zuzüglich eines Aufschlags von 15%;
- 25% der gewährten Optionsrechte können erstmals nach Ablauf von zwei Jahren seit ihrer Zuteilung ausgeübt werden. Weitere 25% der Optionsrechte kann der Bezugsberechtigte nach einer weiteren Wartezeit von mindestens drei Jahren seit ihrer Zuteilung ausüben, weitere 25% nach einer Wartezeit von vier Jahren, weitere 25% nach einer Wartezeit von fünf Jahren. Nach sechs Jahren seit Zuteilung der Optionsrechte verfallen diese entschädigungslos;
- Voraussetzung für die Ausübung der Optionsrechte ist, dass der Kurs der Aktie seit Gewährung des Optionsrechts mindestens einmal um 15%

gegenüber dem Schlusskurs am Tag der Gewährung der Optionsrechte gestiegen ist. Für die vor Börsennotierung ausgegebenen Optionsrechte ist Voraussetzung, dass der Kurs der Aktie mindestens ein Mal um 15 % gegenüber dem Emissionskurs gestiegen ist;

- Außer im Todesfall sind die dem Optionsberechtigten nach dem Aktienoptionsplan gewährten Optionsrechte nicht übertragbar. Noch nicht ausübbarer Optionsrechte verfallen entschädigungslos in jedem Fall der Beendigung des Dienst-/Arbeitsverhältnisses.

6) Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Kosten für variable Gehaltsbestandteile (TDM 360), Kosten für rückständigen Urlaub (TDM 166) sowie Beträge für ausstehende Rechnungen (TDM 140).

7) Verbindlichkeiten

	2000 Gesamt- Betrag DM	davon mit einer Restlaufzeit			1999 Gesamt- betrag DM	davon mit einer Rest- laufzeit bis zu 1 Jahr DM
		bis zu 1 Jahr DM	zwischen 1 und 5 Jahren DM	von mehr als 5 Jahren DM		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	104,05	104,05	0,00	0,00	19,23	19,23
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	278.343,23	278.343,23	0,00	0,00	357.821,46	357.821,46
Sonstige Verbindlichkeiten	900.635,25	900.635,25	0,00	0,00	6.099.744,17	99.744,17
davon gegenüber Gesellschaftern	0,00	0,00	0,00	0,00	1.500.000,00	0,00
	1.179.082,53	1.179.082,53	0,00	0,00	6.457.584,86	457.584,86

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind TDM 63 (Vorjahr TDM 117) Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sowie TDM 279 (Vorjahr TDM 361) aus Steuern enthalten.

II. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1) Personalaufwand

Der Personalaufwand stellt sich wie folgt dar:

	2000 DM	1999 DM
Löhne und Gehälter	2.617.175,24	861.501,11
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung, davon für Altersversorgung: DM 11.360,00 (Vorjahr DM 8.520,00)	172.808,71	28.491,41
	2.789.983,95	889.992,52

2) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind DM 1.620.750,48 (Vorjahr: DM 263.100,00) von verbundenen Unternehmen enthalten.

3) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind wie im Vorjahr keine Zinsen und ähnliche Aufwendungen an verbundene Unternehmen enthalten.

4) Außerordentliche Aufwendungen

Durch den Börsengang der Gesellschaft entstanden im Geschäftsjahr TDM 18.000 außerordentliche Kosten, im Wesentlichen für Bankgebühren, Beratung und Werbung.

III. Sonstige Angaben

1) Haftungsverhältnisse

Die Openshop Holding AG, Ulm, hat gegenüber der Openshop Internet Software GmbH, München, und der PSS Informationssysteme GmbH, Neu-Ulm, eine Patronatserklärung abgegeben. Danach hat sich die Openshop Holding AG, Ulm, dazu verpflichtet, diese Tochtergesellschaften für das Geschäftsjahr 2001 in der Weise finanziell auszustatten, dass diese ihren Verbindlichkeiten nachkommen können. Darüber hinaus hat sich die Openshop Holding AG, Ulm, verpflichtet, diese Tochtergesellschaften dahin zu beeinflussen, dass sie ihren Verpflichtungen auch in der Zeit nach 2001 nachkommen werden. Des weiteren hat sich die Openshop Holding AG, Ulm, gegenüber der Openshop Internet Software, Inc., Wilmington, USA, verpflichtet, diese zur Vermeidung einer Überschuldung und für den Erhalt des operativen Geschäftsbetriebs bis zum 15. Februar 2002 mit den notwendigen finanziellen Mitteln auszustatten.

Mit Datum vom 10. März 1999 hat die Openshop Holding AG den Rangrücktritt ihrer Forderungen aus der Kontokorrentvereinbarung mit der Openshop Internet Software GmbH hinter sämtlichen Forderungen derzeitiger und zukünftiger Gläubiger erklärt, solange und soweit die Openshop Internet Software GmbH überschuldet ist.

Die Gesellschaft hat am 2. März 2000 mit der Openshop GmbH einen Gewinnabführungsvertrag geschlossen. Demnach hat sich die Openshop GmbH verpflichtet,

während der Dauer des Vertrages ihren gesamten Gewinn an die Openshop AG abzuführen. Eine Einstellung in die freien Rücklagen ist nur mit Zustimmung durch die Openshop AG möglich. Im Gegenzug hat sich die Openshop AG verpflichtet, jeden während der Dauer des Vertrages entstehenden Jahresfehlbetrag auszugleichen, wenn dieser nicht durch die Auflösung von während der Dauer dieses Vertrages gebildeten freien Rücklagen ausgeglichen werden kann. Im Geschäftsjahr hat die Gesellschaft einen Jahresfehlbetrag in Höhe von TDM 18.250 von der Openshop GmbH übernommen.

2) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus künftigen Miet- und Leasingverpflichtungen belaufen sich am Abschlussstichtag auf TDM 2.853. Die Verteilung der sonstigen finanziellen Verpflichtungen auf die kommenden Jahre sieht wie folgt aus:

	TDM
2001	613
2002	611
2003	611
2004	611
2005	407
	2.853

3) Mitarbeiter

	2000	1999
Geschäftsführung	4	4
Forschung und Entwicklung	4	0
Verwaltung und Finanzen	7	2
	15	6

4) Vorstand

Dem Vorstand gehörten im Geschäftsjahr 2000 an:

- **Thomas Egner**

Vorsitzender

Diplom-Betriebswirt, Mitglied der Geschäftsführung der Openshop Internet Software GmbH, München (bis zum 26. April 2000)

- **Uwe Hagenmeier**

Diplom-Ingenieur, Mitglied der Geschäftsführung der Openshop Internet Software GmbH, München

- **Timo Weithöner**

Unternehmer, Mitglied der Geschäftsführung der Openshop Internet Software GmbH, München

- **Peter Kuhl**

Diplom-Volkswirt, Mitglied der Geschäftsführung der Openshop Internet Software GmbH, München

Die Gesamtbezüge des Vorstandes beliefen sich im Geschäftsjahr auf TDM 1.625.

5) Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr 2000 an:

- **Markus Kress**

Vorsitzender

Vorstand der Gardena AG, Ulm

- **Dr. Thomas Gutschlag**

Vorstand der Blättchen & Partner AG, Leonberg, Aufsichtsratsvorsitzender der b-gate AG, München,

Aufsichtsratsmitglied der Elan AG, Wiesbaden, Aufsichtsratsmitglied der Ouoka AG, Lampertheim, Aufsichtsratsmitglied der XiQu AG, Stuttgart

- **Dr. Ing. Roland Mecklinger**

seit dem 24. Januar 2000 Mitglied des Aufsichtsrats der Alcatel SEL AG, Stuttgart, Mitglied des Aufsichtsrats der Alcatel Austria Mitglied in weiteren Aufsichtsräten von Konzernunternehmen der Alcatel-Gruppe Mitglied des Aufsichtsrats der Schmalbach-Lubeca AG; Ratingen; Mitglied des Aufsichtsrats der ELMOS Semiconductor AG, Dortmund

- **Professor Dr. Helmut Merkel**

bis zum 23. Januar 2000 Selbstständiger Unternehmensberater, Mannheim

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates im Geschäftsjahr beliefen sich auf TDM 119.

6) Beirat

Auf der ordentlichen Aufsichtsratssitzung der Openshop AG am 13. Juni 2000 wurde mit Wirkung zum 13. Juni 2000 ein Beirat für die Openshop AG gegründet.

Dem Beirat gehörten im Geschäftsjahr 2000 an:

- **Walter C. Dostmann**

- **Klaus Langer**

- **Klaus C. Plönzke**

Die Gesamtbezüge des Beirats im Geschäftsjahr beliefen sich auf TDM 49.

7) Konzernverhältnisse

Die Openshop Holding AG ist Mutterunternehmen für die in der Aufstellung des Anteilsbesitzes enthaltenen Unternehmen. Diese sind zur Openshop Holding AG verbundene Unternehmen. Die Openshop Holding AG erstellt den gemäß § 292a HGB befreienden Konzernabschluss nach US-GAAP für den kleinsten und für den größten Kreis von Unternehmen. Der Konzernabschluss wird beim Bundesanzeiger zur Bekanntmachung und beim Handelsregister eingereicht. Ferner ist der Konzernabschluss auf Anfrage bei der Openshop Holding AG erhältlich.

8) Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresfehlbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Ulm, im Februar 2001
Openshop Holding AG

Der Vorstand

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2000

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	1. Jan. 2000 DM	Zugänge DM	Abgänge DM	31. Dez. 2000 DM
Finanzanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	501.677,00	1.244.516,30	0,00	1.746.193,30
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	9.895.275,67	33.614.964,70	20.436.251,99	23.073.988,38
Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	47.381.155,25	0,00	47.381.155,25
	10.396.952,67	82.240.636,25	20.436.251,99	72.201.336,93

	Aufgelaufene Abschreibungen			
	1. Jan. 2000 DM	Zuführungen DM	Auflösungen DM	31. Dez. 2000 DM
Finanzanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00
Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	0,00	0,00	0,00
	0,00	0,00	0,00	0,00

	Nettobuchwerte	
	31. Dez. 2000 DM	31. Dez. 1999 DM
Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.746.193,30	501.677,00
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	23.073.988,38	9.895.275,67
Wertpapiere des Anlagevermögens	47.381.155,25	0,00
	72.201.336,93	10.396.952,67

Bestätigungsvermerk

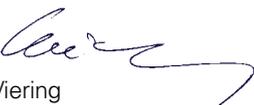
Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht der Openshop Holding AG, Ulm, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2000 bis 31. Dezember 2000 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht abzugeben.

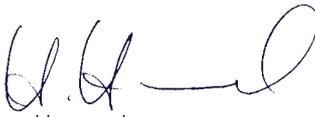
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in Deutschland festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Arthur Andersen
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft mbH


Viering
Wirtschaftsprüfer


Hummel
Wirtschaftsprüfer

Stuttgart, den 23. Februar 2001

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr vom 1. Januar 2000 bis zum 31. Dezember 2000 vom Vorstand in fünf Aufsichtsratssitzungen sowie zusätzlich sowohl durch mündliche und schriftliche Berichte über die Lage und die Entwicklung der Gesellschaft und der Gruppe umfassend und aktuell unterrichten lassen. Alle Fragen von grundsätzlicher Bedeutung für die Geschäftspolitik hat der Vorstand mit dem Aufsichtsrat beraten. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrates erfordern, wurden eingehend diskutiert. Zusätzlich wurde der Aufsichtsratsvorsitzende laufend über alle wichtigen Geschäftsvorfälle informiert.

Im Mittelpunkt der fünf Sitzungen standen neben strategischen auch operative Themen. So wurde auf strategischer Ebene insbesondere die Internationalisierungs- und Akquisitionsstrategie, die kurz- und mittelfristige Konzernplanung und zu Beginn des Geschäftsjahres auch der Börsengang ausführlich erörtert. Im Bereich der operativen Themen waren die Geschäftsentwicklung der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, die durchgeführten Kapitalmaßnahmen sowie die Anpassung der Organisation im Zentrum der Diskussionen.

Der Jahresabschluss der Openshop Holding AG und des Konzerns zum 31. Dezember 2000 ist unter Einbeziehung der Buchführung von der zum Abschlussprüfer gewählten Arthur Andersen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft mbH, Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschluss sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben den Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen und sind in der bilanzfeststellenden Sitzung des Aufsichtsrats in Anwesenheit des Wirtschaftsprüfers am 12. März 2001 ausführlich besprochen worden.

Den Jahresabschluss der Gesellschaft und des Konzerns hat der Aufsichtsrat geprüft. Er schließt sich dem Ergebnis des Abschlussprüfers an und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 12. März 2001 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Er ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Führungskräften für die gute Zusammenarbeit und die hervorragende Leistung im Geschäftsjahr 2000. Unser Dank geht auch an alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren Einsatz.

Mit Wirkung zum 24. Januar 2000 hat Herr Dr. Roland Mecklinger als Mitglied des Aufsichtsrats die Nachfolge des ausgeschiedenen Prof. Dr. Helmut Merkel angetreten. Ihm gilt unser Dank für seine wertvollen Dienste.

Darüber hinaus wurde am 30. Januar 2001 in einer außerordentlichen Aufsichtsratssitzung über die Nachfolge des am 25. Januar 2001 bei einem Flugzeugabsturz tödlich verunglückten Unternehmensmitbegründers und Vorstandsvorsitzenden Thomas Egner entschieden und Bruno Rücker zum 1. März 2001 als neuer Vorsitzender in den Vorstand berufen.

Auch an dieser Stelle möchten wir noch einmal unsere tiefe Bestürzung über den Tod von Thomas Egner zum Ausdruck bringen.

Neu-Ulm, den 12. März 2001

Markus Kress
Vorsitzender des Aufsichtsrates